

Waldenburger Zeitung

Herausgeber 3 (Waldenburger



Wochenblatt)

Herausgeber 3

Publikationsorgan

der städtischen Behörden von Waldenburg, sowie von Amts- und Gemeindevorständen des Kreises Waldenburg. Postfachkonto: Breslau Nr. 10073. Konto bei: Stadtbank Waldenburg, Waldenburger Handels- und Gewerbebank, Bankhaus Eichhorn & Co., Kommunalständische Bank.

Erscheint täglich

mit Ausnahme an den Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis vierteljährlich 12.00, monatlich 4.20 Mk. frei Haus Postabonement 14.40 Mk. Preis der einseitigen Petitzeile für Inserenten aus Stadt und Kreis Waldenburg 75 Pfg., von auswärts 1.00 Mk., Reklameteil 2.50 Mk.

Ermordung des Reichstagsabgeordneten Erzberger.

Erzbergers Ende.

Offenburg i. B., 26. August. (W.B.) Der Reichstagsabgeordnete Erzberger, der sich vor einigen Tagen mit seiner Familie in Bad Griesbach aufhielt, von wo er täglich Spaziergänge zu machen pflegte, ist heute gegen Mittag auf dem badischen Kniebis bei Griesbach ermordet aufgefunden worden. Der Leichnam wies 12 Revolverkugeln auf.

Nathias Erzberger wurde am 20. September 1875 als Sohn eines Volksschullehrers in Buttenhausen (Württemberg) geboren. Er besuchte das Lehrerseminar in Saulgau und war dann zwei Jahre ebenfalls als Volksschullehrer tätig. Sodann widmete er sich in Freiburg (Schweiz) staatsrechtlichen und volkswirtschaftlichen Studien. Von 1896—1903 lebte er als Schriftsteller und Redakteur in Stuttgart, wo er auch in der christlichen Gewerkschaftsbewegung tätig war. Im Jahre 1903 wurde er als Mitglied der Zentrumsparlei von der Wahlkreis Ulm-Biberach-Börsch in den Reichstag entsendet, dem er seitdem ununterbrochen angehörte. Seinen Wohnsitz verlegte er inzwischen nach Berlin, wo er Herausgeber einer Korrespondenz für die Zentrumspresse wurde. Als Abgeordneter machte er trotz seiner Jugend sehr bald von sich reden. Er gehörte zu dem linken Flügel der Fraktion und erregte öfters Aufsehen bei deren rechten Flügel, jedoch verstand er, gefügt namentlich von seinem Landsmann Gröber, sich erfolgreich durchzusetzen.

Seine große Zeit kam während des Krieges. Er hatte jetzt ein großes Büro in der Bubapfer Straße in Berlin, ein Generalstabsauto stand ihm ständig zur Verfügung, er soll sich selbst gerühmt haben, 28 Millionen — damals noch Geld im Friedenswert — für Propaganda und diplomatische Reisen ausgegeben zu haben. Er war in Rom, Warschau, in Wien, Bern, Zürich, in Stockholm und im Haag, und behauptete, wenn er mit Lloyd George oder Balfour nur ein paar Stunden an einem Tische saße, würde er sofort einen Frieden der Verständigung herbeiführen. Während des Krieges war er ein Annetionist, später Pazifist. Annetionist war er besonders deswegen, weil er dem Kaiser Schüssen des Kesselschleiers von Longwy und Brieg in die Hände spielen wollte. Es war um den Mann nicht mehr herumzukommen. Als Graf Hertling abtrat, berief ihn Prinz Max von Baden als Erwahlten des Zentrums in das Kabinett. So gründlich er auch in seiner Partei gehäht wurde, er hatte z. B. heftige Konflikte mit Spahn-Vater wie mit Spahn-Sohn, so hatte er doch eine solche Herrschaft in der Partei, daß er von ihr präsentiert wurde.

Dann kam der Zusammenbruch, und nun wurde dieser Erzberger Vorsitzender der Waffenstillstandskommission. Die unglaubliche Leichtfertigkeit, mit der dieser ewig lächelnde Mann seinen feindlichen Widersachern von der Entente keinerlei Schwierigkeiten machte, — ihm war alles nur Bagatelle, ob es sich um Auslieferung unserer Flotte oder unserer Lokomotiven und Eisenbahnwagen, unserer Milchkuhe oder landwirtschaftlichen Maschinen oder sonst etwas handelte, — ist ja hinlänglich bekannt. Er brachte es aber noch weiter, wurde Reichsfinanzminister und stellvertretender Reichskanzler.

Als Reichsfinanzminister entwarf er das erste große Steuerprogramm, mit dem er der ungeheuren Finanznot des Reiches abhelfen zu können glaubte. Seiner parlamentarischen Geschicklichkeit gelang es, seine Entwürfe durchzusetzen. Es war unabweislich, daß er sich, schon vor dem Kriege und während des Krieges infolge seiner persönlichen Art aufzutreten schwer befehde, jetzt erst recht die Gegnerschaft weiterer Kreise zuzog, die seinen Finanz- und Steuerplänen mit berechtigtem Mißtrauen gegenüberstanden. Sein tatkräftiger Gegner war der frühere Reichsfinanzminister Dr. Helfferich. Dieser zwang ihn durch Vorträge in öffentlichen Blättern und Schriften zur Mäßigkeit, die im Februar und März 1920 im

Reichssaal von Moabit zu Berlin verhandelt wurde. Erzberger trat infolge des Urteils vom 12. März 1920 von seinem Amte zurück. An jene Verhandlungen schlossen sich weitere Verfahren gegen Erzberger wegen Steuerhinterziehung und Weineid, sie wurden jedoch, letzteres erst im Juni 1921, wieder eingestellt. Einige gerichtliche Nachspiele, die sich aus jener Zeit bis in die Gegenwart hinausgezögert haben, dürften durch den Tod Erzbergers das gleiche Ende nehmen.

Alle diese Vorkommnisse, sowie das keine Rücksicht nehmende, auf Meinung seines persönlichen Einflusses berechnete Auftreten Erzbergers führten dazu, daß auch seine Partei Stellung zu ihm nahm. Der Reichsausschuß der Partei beschloß mit großer Mehrheit, ihn zu bitten, ein Mandat nicht mehr anzunehmen. Erzberger entsprach dieser Bitte nicht. Er wurde an der Spitze der württembergischen Zentrumsliste wiedergewählt, übte aber sein Mandat nicht aus. Er befaßte sich vielmehr mit seinen Prozessen und mit der Abfassung eines Buches: „Erlebnisse im Weltkrieg.“ Im Frühsommer 1921 begann er wieder in Württemberg, Baden und im rheinischen Industriegebiet mit Agitationsreisen, auf denen er für den Gedanken der „christlichen Solidarität“ eintrat. Dabei machte er Angriffe gegen seinen Parteifreund, den früheren Reichskanzler Fehrenbach, was erneut zu Erörterungen in Parteikreisen führte. Wiederum befaßte sich eine Parteikonferenz mit seiner Person, es kam jedoch auch jetzt nicht zu einer endgültigen Regelung seines Verhältnisses zur Partei.

Jetzt ist Erzberger im Alter von 46 Jahren durch Mordhand gefallen, nachdem erst im Januar vorigen Jahres, ein überspannter Nationalist der Rabenjunger Ottowig von Hirschfeld, ein mißglücktes Revolver-Attentat gegen ihn verübt hatte. Auch wir waren keine Freunde seiner staatsmännischen Kunst, die oft höchst merkwürdige Wege einschlug und mit sehr wechselnden Maximen operierte. Dennoch beklagen wir, daß er diesem verurteilten Mordanschlage zum Opfer gefallen ist und wenden uns mit aller Schärfe gegen diese Art des politischen Kampfes, die von der moralischen Minderwertigkeit und der politischen Unreife gewisser extremer Politiker ein erschreckendes Zeugnis ablegt.

Wie das Attentat geschah.

Offenburg i. B., 26. August. Die beiden Reichstagsabgeordneten Diez und Erzberger gingen in der Zeit zwischen 10 und 11 Uhr vormittags auf der von Griesbach nach Freudenstadt führenden Landstraße spazieren. In naher Entfernung folgten ihnen zwei Männer. Den beiden Abgeordneten wurde die Sache ungemütlich, sie machten kehrt und gingen auf die Landstraße nach Griesbach zurück. Auch die beiden Fremden wandten sich um und gingen an Erzberger und Diez heran. Ohne irgend ein Wort zu sagen, zog einer der Fremden plötzlich eine Schusswaffe und drückte los. Durch den Schuß wurde der Abg. Diez an der Schulter verletzt und stürzte zu Boden. Erzberger sprang nun über die Böschung der Straße, um sich den beiden Unbekannten zu entziehen. Diese eilten ihm nach und feuerten mehrere Schüsse auf ihn ab. Bei der Verfolgung brach Erzberger zusammen und die beiden Täter feuerten unausgesetzt auf den am Boden liegenden Mann, der, von 12 Kugeln durchbohrt, alsbald verstarb. Inzwischen war D. wieder aufgestanden und hatte sich zu Erzberger begeben, der bereits verschied war. Die beiden Täter standen in nicht allzu großer Entfernung, wahrscheinlich, um sich zu überzeugen, daß Erzberger tot war. Den Abg. Diez ließen sie unangefochten. Als dieser sich vom Platze weg begab, um Hilfe zu holen, verschwanden die beiden Täter. Reichstagsabgeordneter Diez fand in Petershain Aufnahme. Er wird morgen das Offenburgische Krankenhaus aufsuchen. Seine Verletzung ist nicht bedenklich. Die Leiche Erzbergers blieb den ganzen Nachmittag an dem Tatort liegen, doch ist der Tatort in weitem Umkreise abgesperrt. Die Verfol-

gung der beiden Attentäter wurde sofort aufgenommen.

Karlsruhe, 26. August. Die Staatsanwaltschaft und die Gerichtsbehörden haben sich alsbald an den Tatort begeben. Umfassende Maßnahmen zur Aufklärung des Mordes und zur Ergreifung der Täter sind bereits eingeleitet. Der Generalstaatsanwalt ist selbst mit der Kriminalpolizei und Polizeihunden von Karlsruhe nach dem Tatorte abgereist.

Beileidsäußerungen des Reichskanzlers.

Berlin, 26. August. (W.B.) Anlässlich des Attentates auf den ehemaligen Reichsfinanzminister Erzberger hat der Reichskanzler folgendes Telegramm an Frau Paula Erzberger in Griesbach (Baden) gerichtet:

„Ich erfahre soeben in tiefstem Schmerz den gewaltigen Tod Ihres Herrn Gemahls. Zu dem grausam harten Schicksalsschlag, der Sie und Ihre Familie in dem verabscheuungswürdigen, feigen Mordanschlag an Ihrem Gatten betroffen hat, unterbreite ich Ihnen meine innigste Teilnahme. Gott möge Ihnen Kraft geben, diesen schweren Schlag zu überwinden, der einem arbeitsreichen, dem Dienste der Allgemeinheit unermüßlich gewidmeten Leben ein jähes Ende bereitet hat.“

An den Abgeordneten Diez in Oppenau telegraphierte der Reichskanzler:

„Die furchtbare Nachricht von dem schrecklichen Verbrechen, das ein feiger Mörder an unserem Parteifollegen begangen hat, hat mich tief erschüttert. Daß nicht auch Sie ein Opfer der Mordtaten geworden sind, dazu beglückwünsche ich Sie, und wünsche Ihnen baldige Genesung.“

Reichstagspräsident Lbbe über das Attentat.

Berlin, 26. August. Die Parteiführer versammelten sich heute nachmittag zu einer Besprechung beim Reichskanzler über den Zusammentritt des Reichstages, des Auswärtigen Ausschusses, über die oberdeutsche Frage und den deutsch-amerikanischen Friedensvertrag.

Bei Eröffnung der Besprechung ergriff Reichstagspräsident Lbbe das Wort zu folgender Ansprache:

Wir stehen alle unter dem erschütternden Eindruck der Nachricht von dem gräßlichen Mord, die wir soeben erhalten haben. Ich finde keine Worte, um das Verbrechen zu kennzeichnen, an dessen politischen Ursprung wohl kein Zweifel möglich ist. Ich werde von dem Eindruck nicht frei, daß diese Revolverkugeln nicht nur unseren Kollegen Erzberger, sondern auch die Ruhe und den Frieden unseres Volkes getroffen haben, und daß sie unberechenbare Folgen für unser unglückliches Volk und Vaterland haben müssen. An dieser Stelle beschränke ich mich darauf, den Fraktionsfreunden des Ermordeten unsere herzlichste Teilnahme auszusprechen.

Alle Anwesenden hörten diesen Nachruf, an den sich noch weitere Worte für die verstorbenen Abgeordneten Trimborn und Burslage schlossen, stehend an.

Im weiteren Verlauf der Besprechung kündigte der Reichskanzler eine Rundgebung der Regierung zu dem furchtbaren Mord an, sobald genauere Einzelheiten vorliegen. Der Reichstagspräsident hat Beileidstelegramme an die Gattin Erzbergers sowie an die Zentrumsfraktion des Reichstages gerichtet. Bezüglich der Frage einer Einberufung des Reichstages hatte die Besprechung das Resultat, daß der Reichstag nicht früher als am 27. September einberufen werden und der Zusammentritt des Auswärtigen Ausschusses noch etwas hinausgeschoben werden soll.

Die neuen Gehalts- und Lohnerhöhungen.

Berlin, 26. August. (W.B.) Die unter Vorsitz des Reichskanzlers geführten Verhandlungen der Reichsregierung mit den Vertretern der Spitzenorganisationen der Beamten, Angestellten

und Arbeiter, haben gestern in den späten Abendstunden zu einer Einigung geführt. Das Reichskabinett wird mit größter Beschleunigung zu dieser Vereinbarung Stellung nehmen. Mit ihrer Annahme darf heute gerechnet werden. Nach Verabredung mit den Führern der Reichstagsfraktionen sollen die erhöhten Bezüge alsbald nach Zustimmung des Reichsrats angewiesen werden. Die Zustimmung des Reichstags wird nachträglich eingeholt werden. Die Bedingungen lauten wie folgt:

1. Der Feuerungszuschlag zum Grundgehalt und Ortszuschlag für die planmäßigen Reichsbeamten wird für die Orte der Ortsklasse A auf 93 Prozent, B auf 91 Prozent, C auf 89 Prozent, D auf 87 Prozent und E auf 85 Prozent festgesetzt. Diese Erhöhung entspricht einer Verbesserung der Gesamtbezüge um 13½ bis 20 Prozent in den Ortsklassen A—E.
2. Die männlichen außerplanmäßigen Reichsbeamten erhalten zu ihrem bisherigen Dienstentlohn neben Feuerungszuschlag einen weiteren Ortszuschlag in der Höhe, daß ihr Dienstentlohn neben Feuerungszuschlag das Dienstentlohn neben Feuerungszuschlag aller planmäßigen Beamten der ersten Befoldungsstufe ihrer Eingangsgruppe erreicht.
3. Die weiblichen außerplanmäßigen Reichsbeamten erhalten zu ihrem bisherigen Dienstentlohn neben Feuerungszuschlag einen weiteren Ortszuschlag.
4. Die Feuerungszuschläge zu den Kinderzuschlägen werden in den Orten der Ortsklasse A auf 200 Prozent, B und C auf 175 Prozent, D und E auf 150 Prozent festgesetzt.
5. Die vorgenannten Feuerungszuschläge werden ab 1. August 1921 gewährt.
6. Die Unterhaltungszuschüsse im Vorbereitungsdienst werden erhöht.
7. Eine Einbeziehung der vorstehend bewilligten Erhöhungen zur Abdeckung noch nicht getillgter, § 31. gewählter Vorschüsse wird nicht stattfinden.
8. Für Angestellte finden die Ziffern 1, 4, 5 und 7 sinngemäße Anwendung.
9. Die bisherigen Feuerungszuschläge für männliche Arbeiter über 21 Jahre werden ab 1. August pro Stunde um 1 Mark erhöht werden.
10. Für Pensionäre und Hinterbliebene werden die aus der Erhöhung der Feuerungszuschläge sich ergebenden Folgerungen gezogen.

Vor einer neuen Erhöhung der Eisenbahn- und Posttarife.

Berlin, 26. August. Nachdem die Verhandlungen der Reichsregierung und den Vertretern der Beamten, Arbeiter und Angestellten der Reichsbahnen zu einer Einigung geführt haben, wird sich das Reichskabinett in einer heute nachmittag stattfindenden Sitzung u. a. besonders mit der Frage der Deckung für die entstehenden Mehrausgaben beschäftigen. Es ist zweifelhaft, ob diese Mehrausgaben durch Tarifserhöhungen gedeckt oder noch in den Staatseinnahmen mit hineingebracht werden sollen. Es besteht die Ansicht, daß die Post- und die Eisenbahnbahnbeförden für die ihnen entstehenden Mehrausgaben selbst aufzukommen haben. Die aufzubringende Summe wird auf 10 bis 11 Milliarden Mark geschätzt. Dem Vornehmen nach wird die Erhöhung der Personen- und Gütertarife erwogen. Die neue Erhöhung soll in nächster Zeit erfolgen. Die Erhöhungen werden im Personenverkehr im Güterverkehr 25 Prozent der jetzt geltenden Sätze, also etwa das acht- bis neunfache des Friedenspreises betragen. Die Reichspostverwaltung dürfte sich mit einer durchschnittlichen Erhöhung der Postgebühren um 10 Prozent begnügen. Jedoch sind Beschlüsse in dieser Richtung noch nicht gefaßt.

Die Lage in Oberschlesien.

Keine Begeisterung für Polen.

Kattowitz, 26. August. Bei den Betriebsratswahlen, die in diesen Tagen auf den ober-schlesischen Werken stattgefunden haben und noch stattfinden, macht sich ganz deutlich eine Strömung bemerkbar, die ein Abflauen der radikalpolnischen Stimmung der Arbeiterschaft und eine Abkehr von der polnischen Verheißungsarbeit erkennen läßt. Bei den Betriebsratswahlen auf der Gleiwitzer Grube haben die deutschen Gewerkschaften alle 18 Sitze erhalten während sie früher sieben und die Polen sechs Sitze hatten. Auf der staatlichen Grube in Rumow hatten die Deutschen bisher gar keinen Sitz. Bei der Neuwahl haben nun die deutschen freien Gewerkschaften von 18 Sitzen acht erhalten. Auf der Ferdinandsgrube bei Kattowitz hatten die Deutschen früher zwei von elf Sitzen. Die Neuwahlen haben den Deutschen fünf Sitze gebracht, so daß die Polen nur sechs statt früher neun Sitze erhielten. Diese Wahlergebnisse sind umso bedeutungsvoller, als auf den Gruben ein nicht unbeträchtlicher Teil der deutschen Arbeiterschaft noch nicht zur Arbeit hat zurückkehren können.

Ebenso wie aus dem ober-schlesischen Kreise Rosenbergs traf auch aus dem Kreise Lublitz eine Deputation in Berlin ein, die bei den Berliner Ententevertretungen vorgesprochen hat und für das Verbleiben des Kreises bei Deutschland eingetreten ist. Mehrere Mitglieder der Deputation hatten bei der Abstimmung am 20. März ihre Stimme für Polen abgegeben.

Deuthen, 26. August. Das englische Truppenkommando hat verfügt, daß innerhalb des Besatzungsgebietes der englischen Truppen sämtliche Gemeindegewehren aufzulösen und unter Aufsicht englischer Offiziere neu zusammenzustellen sind. Die Ortsverwaltungen

werden für die ordnungsmäßige Abgabe der im Besitz der augenblicklichen Gemeindegewehre befindlichen Waffen verantwortlich gemacht.

Wyslowitz, 26. August. Bürgermeister Dr. Radwanski erhielt die Aufforderung, die Gemeindegewehr der Stadt, die bisher durchweg aus Polen bestand, paritätisch zu gestalten. Er wandte sich deshalb an den Gewerkschaftsbund, um eine deutsche Vorschlagsliste zu erhalten. Die Aufstellung einer Liste mußte jedoch abgelehnt werden, da die Verhältnisse in Wyslowitz in keiner Beziehung die Gewähr dafür bieten, daß die Mitglieder, die bereit wären, in die Gemeindegewehre einzutreten, vor polnischem Terror gesichert sind.

Bunte Chronik.

Die Schiebung der kommunistischen Kasserer.

In der Generalversammlung der Delegierten der Betriebsräte von Groß Berlin, die sich mit den vertretenden Vertretern der Unterstützungskommission und des roten Vollzugsrates beschäftigten, ist es zu lärmenden Auseinandersetzungen gekommen. Der Unabhängige Emil Barth gab als Vorsitzender der Unterstützungskommission einen Bericht über die Schiebungen, die von den kommunistischen Kasserern der Kommission und des roten Vollzugsrates vorgenommen worden sind. In der Abrechnung der Unterstützungskommission fehlten 144 000 Mark, während von den Kasserern des roten Vollzugsrates 45 000 Mark verschwand. Auch zweifelte Barth die vom Vollzugsrat angegebene Summe von 50 000 Mark für die freistehenden Angestellten in der Metallindustrie gesammelt worden war, an. Es mühten weit größere Summen zusammengekommen sein. Barth schloß schließlich vor, eine Kommission zur Nachprüfung einzusetzen. Der Kommunist Rich. Müller wandte sich darauf in längeren Ausführungen gegen Barth, konnte aber die Darlegungen Barths sachlich nicht widerlegen. Nach einer hitzigen gegenseitiger persönlicher Beschimpfung wurde mit großer Mehrheit eine Entschlebung angenommen, in der die Erwartung ausgesprochen wird, daß in einer der nächsten Delegierten-Versammlungen der Betriebsräte über die betreffenden Gelder gelehrt wird.

Ein Opfer verbrecherischer Hypnose.

Aus Voralberg wird berichtet: Vor einiger Zeit wollte sich ein junger Mann bei einem Bauern in Lech als Anekdote verbinden; er hatte aber keine Papiere, und mußte selbsterweise auch nicht angeben woher er kam und wer er sei. Schon damals fiel der Verdacht auf, es könnte sich hier um einen Fall verbrecherischer angewandter Hypnose handeln. Der Unbekannte sprach reichsdeutsche Mundart, deshalb trachtete man, ihn auf deutsches Gebiet zu bringen, um die Ermittlungen in diesem außergewöhnlichen Falle zu erleichtern. Nun ist vollkommene Klärung eingetreten, der Verdacht von verbrecherlicher Hypnose bestätigt sich vollends. Der Arzt in Linbau, welcher den Unbekannten in Behandlung nahm, konnte nach mehrmaligen Einschläferungsversuchen Folgendes aus ihm herausbringen: Ich heiße Walter Werner und wohnte bei meinen Eltern in Köln-Brunsfeld. Ich befand mich auf der Eisenbahnfahrt von München nach Regensburg, ehe ich das Selbstmordverbrechen verlor. Im Zuge kam ich ins Gespräch mit einer etwa 40 Jahre alten Dame, die ich für eine Italienerin hielt. Diese nahm mir meinen eigenen Willen, aber auch alle Erinnerungen an meine Erlebnisse. Meine Fahrkarte tauschte sie gegen eine mit dem Fahrziel Jmmenstadt aus und benutzte mich, dorthin zu fahren. Das raffinierte Weib hatte ihn auch ingekerkert, bei seiner etwaigen Einvernahme einen falschen Namen anzugeben, deshalb nannte sich der Unglückliche zuerst Wilhelm Weber aus Düsseldorf, aber der Arzt vollbrachte seine Forschungen bis zur genauen Ermittlung des Sachverhalts, die Eltern des Werner wurden in Köln ermittelt. Der junge Mann befand sich in letzter Zeit in Blinden in Kankleiden. Die Mutter lehrte vor der Heimreise nach Köln in Blinden zu, um dort etwaige Verbindlichkeiten zu decken; dort erkannte Werner alle jene, mit denen er früher gearbeitet hatte, nicht wieder, er hatte sich also während der ganzen Zeit seines Voralberger Aufenthaltes, mehrere Wochen lang, in einem Traumzustande befunden. Er bedarf aber noch längerer hypnotischer Behandlung, um aus seinem Zustande ganz zu gesunden.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Kurtheater Bad Salzbrunn.

„Walzertraum.“

Operette von Oskar Strauß.

Vor einem fast bis auf den letzten Platz vollbesetzten Hause feierte dieses beliebte Werk am Donnerstag eine fröhliche Auferstehung. Es gab den Mitgliedern des Operetten-Ensembles der Salzbrunner Bühne, kurz vor dem Ausklang der Spielzeit noch einmal vollen Gelassenheit. Ihr tüchtiges Können zu beweisen. Die gesanglichen Einzelleistungen standen diesmal unter einem besonders günstigen Stern. Obenan zeichnete sich in erster Linie wieder Paula Koch als Prinzessin Helene aus. Ihre umfangreiche und gut disziplinierte Stimme wirkte farbig und frisch, ihre Darstellung war von feinem Stilempfinden getragen, und ihre Toiletten waren von vollendeter Eleganz. Mit übermütigem Humor gab Karl Hagin den jungen Prinzgemahl; auch gesanglich hatte er einen guten Tag, und es gelang ihm, auch darstellerisch mit seiner routinierten Partnerin gleichen Schritt zu halten. Mit liebenswürdiger Glorie spielte Friedel Großer die Dirigentin der Wiener Damenkapelle. Ihre glückseligen Stimmzüge traten angenehm in Erscheinung, und

auch dem sentimentalen Einschlag ihrer Rolle wurde die tüchtige Künstlerin bestens gerecht. Sehr amüsant in jeder Hinsicht war die Darstellung Paul Thierfelders, der als alter Fürst mit seinem trockenen Witz ständig die Lacher auf seiner Seite hatte. Von den übrigen Mitwirkenden sei noch lobend Rudolf Lenzfeld erwähnt, der den aristokratischen Lebemann mit ergötlichem Humor münzte. Das Publikum blieb während des ganzen Abends in beifallsfreudigster Laune, und zeichnete besonders nach dem zweiten Akt die Hauptdarsteller durch lebhaften Applaus aus.

„Seimat“.

Schauspiel von Hermann Sudermann. Wenn auch seit Aufstehen dieses Dramas fast 30 Jahre vergangen sind, so hat es doch seine Jungkraft noch nicht verloren. Es ist sogar eines jener wenigen deutschen Dramen, die auf ausländischen Bühnen dauernd aufgeführt werden, ganz unbeeinträchtigt, daß die biffige Kritik des Berliner Alfred Kerr, der an Gerhart Hauptmanns Ausfinden alles, an Sudermanns nichts gelten läßt, und dieses Schauspiel mit dem schmeichelhafsten Epitheta „willkürlicher Frauenroman“ und „vordringliche Theatralität“ belegte, Magda eine „Komödiantin“ und ihren Vater einen „Melodramenwater strengster Oberbau“ nannte. Sudermann weiß eben trotz, oder besser, mit tatsächlich vorhandener Uebertreibung der Charakterisierung und Aneinanderreihung in Wirklichkeit unmöglicher Zufälligkeiten jene Farbenkontraste in das Bühnenbild zu legen, die das Publikum vom ersten Anfang bis zum letzten Niedergang des Vorhangs fesseln. Spontane Beifallsbezeugungen durchbrausen das Haus, wenn das Drama in seinen Hauptdarstellern so gut beraten ist, wie am Freitag im Kurtheater.

Marianne Loh ist eine Magda, die sich getroffen den besten Darstellerinnen dieser Vollblutnatur an die Seite stellen kann. Alle Empfindungen dieses in Not und Glend, in Sturm und Wetter gereiften Charakteres fanden durch Marianne Loh bededten Ausdruck. Auf gleicher Höhe standen ihre Partner. Paul Geibler verstand es, den alten Herrn aus der patriarchalischen Zeit zu verinnerlichen und ihn der aufdringlicher Wucht zu beherrschen. Sehr sympathisch war auch Erich Weiser's Priester Hesterting. Rudolf Lenzfeld begnügte sich damit, aus dem Regierungsrat Keller den „korrekten“ Weltmann zu machen, und verzichtete auf den brutalen Gemütsroßling, zu dem dieser Typ oft bezeichnet wird. Ein liebes Kind war Marieliese Winter, und eine gute charakterisierte Familien- und Erbante Bibby Walbow.

Letzte Telegramme.

Zum Attentat gegen Erzberger.

Bad Griesbach, 27. August. Zu dem Attentat gegen Erzberger wird ergänzend gemeldet: Gegen vormittag 12 Uhr waren die Reichstagsabgeordneten Erzberger und Dr. Diez auf einem Spaziergang nach dem Anleibs begriffen. Die beiden Herren wurden dort von zwei gut gekleideten jungen Leuten überholt, die bald darauf an einer Begegnung wieder vor ihnen standen. Ohne ein Wort zu sagen, jeneren die jungen Leute aus kürzester Entfernung auf Erzberger und Dr. Diez eine große Anzahl Schüsse ab. Dr. Diez wurde an der Schulter getroffen und sank zu Boden. Erzberger suchte Schutz in einer Büsche, wurde aber von den Mördern verfolgt und durch einen Kopfschuß getötet. Insgesamt sind 12 Schüsse auf ihn abgegeben worden. Von den Leuten, die mit großer Kaltblütigkeit zu Werke gingen und sich kurz vorher mit einem Straßenwärter unterhielten, liegen genaue Beschreibungen vor, doch konnten sie bis jetzt nicht festgenommen werden. Gegen Abend wurde die Leiche Erzbergers, nachdem die Gerichtsbehörden den Tatbestand aufgenommen haben, nach Griesbach geführt und hier aufgebahrt.

Berlin, 27. August. Einmündig sprechen sämtliche Blätter ihre tiefste Entrüstung über den feigen Mordanschlag an Erzberger aus, und fürchten schwere Erschütterungen für das nicht zur Ruhe kommende deutsche Vaterland. Während in der Beurteilung der Motive der Tat die Reichspresse zur Vorsicht rät, und die endgültige Aufklärung des Anschlages abwarten will, sprechen die Blätter von der „Germania“ bis zur „Neuen Jähne“ von einem politischen Mord.

Wir weisen unsere geschätzten Leser besonders auf den heutigen Nummer beiliegenden Prospekt der aktionierten Firma Joh. Gottl. Hauswaller, Magdeburg, „S-a-w-a-l-a“ betreffend, hin.

Dem Kaffeegeschäft „S-a-w-a-l-a“ wird seitens sparsamer Hausfrauen nicht ohne Grund eine große Bedeutung beigemessen, denn es ist bekannt, daß es durch seine Verwendung mancherlei Vorteile gewährt, die ihnen in der gegenwärtigen teuren Zeit sehr zufließen können.

Aber auch sein vorzügliches Geschmack, sein prächtiges Aroma und die schöne goldbraune Farbe, die er dem Kaffegetränk gibt, haben „S-a-w-a-l-a“ mit zu der ersten Stellung verholfen, die er heute unter allen Kaffeegeschäften einnimmt.

Wettervorhersage für den 28. August:

Veränderliche Bewölkung, windig, streichweise Gewitter oder Regen.

Druck u. Verlag Ferdinand Dornel's Erben (Geschäftsleitung: O. Dietrich). — Verantwortlich für die Schriftleitung: D. Müns, für Redakteur: G. Anders, sämtlich in Walddorf.

Einzig

in seiner Art

ist

HA-
WA-
KA

Er zeichnet sich besonders
durch seine schöne gold-
braune Kaffeefarbe aus!

Alleiniger Fabrikant:

Joh. Gottl. Hauswaldt
Magdeburg

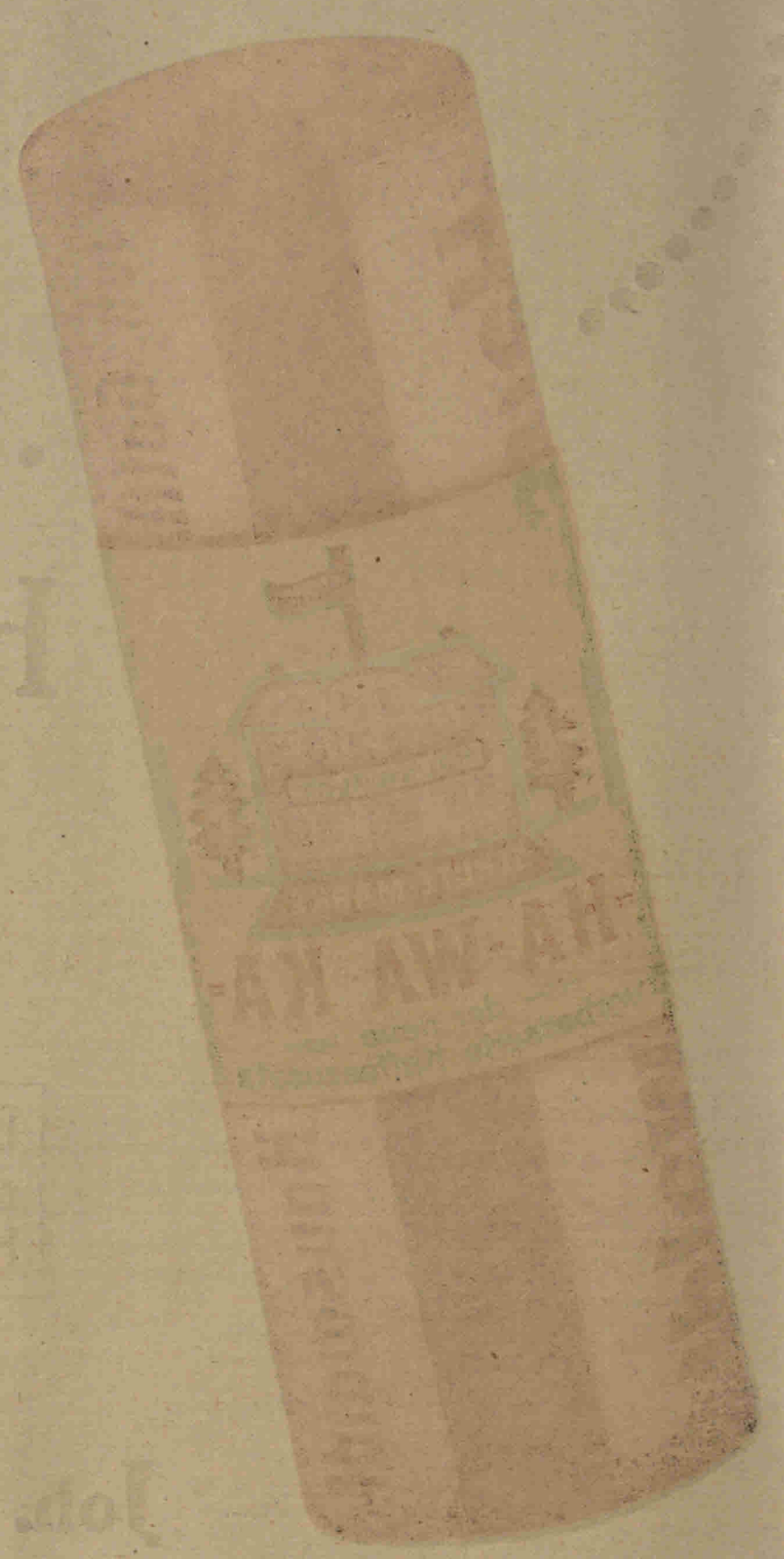




HA-
WA-
KA

Die Kisten sind beschriftet
mit einem roten Gold-
farbenen Aufkleber aus

Alteiche Lachan
Jon. Gottl. Hauswaldt
Maggdberg



Waldenburger Zeitung

Nr. 200

Sonnabend den 27. August 1921

Zweites Beiblatt

Die kommende Zuckerwirtschaft.

W. W. Daß die Zuckerwirtschaft am 1. Oktober fallen wird, ist bereits seit längerer Zeit bekannt. Aber ungewiß ist noch immer, in welcher Form sich der Übergang zur freien Wirtschaft abspielen wird. Der zu überwindenden Schwierigkeiten bieten sich viele, und die künftigen Erfahrungen anlässlich der teilweisen Aufhebung der Getreide-Zwangswirtschaft mahnen zu besonderer Vorsicht. Durch den Umstand, daß mit dem Inkrafttreten des Umlageverfahrens auch der neueste große Marktschritt zeitlich zusammengefallen ist, ist ein Moment der Unsicherheit in den freien Getreideverkehr getragen, das um so schwerer wiegt, als heutzutage — an der Kaufkraft der deutschen Mark gemessen — gewaltige Kapitalien nicht nur zum Einkauf, sondern auch zum längeren Einlagern des Getreides notwendig sind. Die mit dem Eintritt der neuen Getreidewirtschaft verbundenen Schwierigkeiten haben ihren Niederschlag in den nicht nur lokal oft stark untereinander abweichenden, sondern teilweise auch den Weltmarktpreis übersteigenden inländischen Preisen gefunden. Um letzteren Zustand zu beseitigen, ist ja dann am 18. August die Brotgetreideeinfuhr freigegeben worden, obwohl man hier von ursprünglich — wenigstens vorläufig — hatte Abstand nehmen wollen.

Diese bei der Getreidewirtschaft gemachten Erfahrungen müssen bei der Aufhebung der Zuckerwirtschaft besonders berücksichtigt werden. Vor allem müssen etwaige weitere starke Valutaschwankungen und Veränderungen des Zuckerpriests auf dem Weltmarkt in Rechnung gestellt werden. Würde die Zucker-Ausfuhr aus Deutschland völlig freigegeben, so droht bei einem Steigen der Weltmarktpreise oder einer Verschlechterung der Valuta eine Gefährdung der inländischen Versorgung, indem dann entweder die Inlandspreise zu hoch steigen oder — falls dies beschränkt wird — der Zucker nach dem Auslande wandert. Aus diesen Gründen darf die Ausfuhrerlaubnis immer nur von Fall zu Fall unter Berücksichtigung der gesamten Lage gegeben werden. Andererseits muß aber auch einer unbedingten Einfuhr ein Riegel vorgeschoben werden, um den Zuckerfabriken auf alle Fälle Preise für ihr Produkt zu sichern, die den von ihnen zu zahlenden Rübenpreisen entsprechen; sind doch letztere schon im Frühjahr dieses Jahres mit den Landwirten vereinbart worden, also zu einer Zeit, als die Regierung die Beibehaltung der Zuckerzwangswirtschaft bis zum Herbst 1922 wiederholt in Aussicht gestellt hatte. Daß dieser Plan dann fallen gelassen wurde, ist durchaus zu begrüßen, weil anders eine schnelle Steigerung des deutschen Zuckerrübenbaues nicht zu erreichen ist. Welche Bedeutung ein starker Zuckerrübenbau gerade auch für unsere gesamte Finanzlage hat, ist unter Hinweis auf die große Rübenzucker-Ausfuhr Deutschlands vor dem Kriege schon häufig genug auch in der Öffentlichkeit betont worden; war doch der Zucker vor dem Kriege das landwirtschaftliche Ausfuhrprodukt Deutschlands. Nun sind zwar die Ausfuhr für den zukünftigen Absatz infolge der während

des Krieges erfolgten Ausdehnung des Zuckerrübenbaues nicht mehr ganz so günstig wie früher. Andererseits hat aber auch die Nachfrage nach Zucker in der Welt eine beträchtliche Belebung erfahren. Kurz, ein Ueberfluß an Zucker besteht auf dem Weltmarkt keineswegs; dies zeigt sich besonders auch in der Preisbildung, die nach der scharfen Rückwärtsbewegung im Frühjahr und den ersten Sommermonaten nun schon seit längeren Wochen im Zeichen einer kräftigen Erholung steht. Deutschland hat also — besonders auch angesichts der gleichgerichteten Bestrebungen in anderen Staaten Europas — das größte Interesse, sich möglichst bald wieder als beachtenswerter Verkäufer auf dem Weltzuckermarkt zu zeigen. Erforderlich ist dann die Wiederaufnahme des Terminhandels, damit die Zuckerfabriken bezüglich ihrer Abschlüsse in Kaufstrüben gegen Preisrückläge gesichert sind.

In der Gegenwart aber richten sich die Hoffnungen in erster Linie auf ausgiebige Regenfälle, damit die durch die Trockenheit sehr schwer geschädigten Rüben sich — so gut es noch geht — erholen können.

Aus Stadt und Kreis.

Waldenburg, 27. August 1921.

Eine Mahnung des schlesischen Landbunds.

Der Schlesische Landbund hat in seiner letzten Vorstands- und Vertreterversammlung folgenden Beschluß gefaßt:

1. Die Kreiswirtschaftsverbände werden für eine genaue und pünktliche Erfüllung der Umlage durch ihre Mitglieder, soweit dieselben dem Schlesischen Landbund angeschlossen sind, eintreten.

2. Es wird den Kreiswirtschaftsverbänden empfohlen, dort, wo der Handel, wie z. B. bei der Abnahme der Kartoffeln, versagt, direkt Verbraucherorganisationen zu beilegen. Es empfiehlt sich, Getreide über reelle Mühlen, und zwar zu Tagespreisen, abzugeben.

3. Es wird den Mitgliedern des Schlesischen Landbunds empfohlen, eine private Hilfsaktion für wirtschaftlich schwache Kreise in der Weise einzuleiten, daß sie Roggen und Weizen anbringen und diesen Kreisen zur Verfügung stellen, den Ueberschuß aber der Provinzialzentrale anstellen.

Wir bitten die Landwirte, zu bedenken, daß die Not wirklich ungeheuer groß ist. Die Hilfeleistung ist eine rein freiwillige. Der Bedarf ist groß! Wir brauchen hier nichts ausdrücklich zu erwähnen, daß wir von Kriegsversehrtenvereinen, Blindenfürsorge, Kinderhilfs-, Rentnervereinen usw. dringend gebeten worden sind, der Not zu steuern. Wenn die Landwirte dem Juge des Herzens folgen und an ihrer Stelle die Hand reichen wollen, um das ungeheure Elend zu mildern, so werden wir jedem einzelnen Landwirt — und wenn die Gabe noch so klein ist — von Herzen dankbar sein, weil wir damit den Armen der Armen helfen können. Um aber die Zuwendungen planmäßig verteilen zu können, bitten wir die

Landwirte, diese Zuwendungen dem Wirtschaftsverbande, der in steter Verbindung mit den Verbraucherverbänden ist, stets vor Lieferung anzumelden. Disposition wird alsdann erfolgen. Falls die Gabe weniger als 50 Pfund betragen sollte, bitten wir, dieselbe dem Wirtschaftsverband abzugeben. Auch die Mühlen haben sich bereit erklärt, das Getreide bedorzt und verbilligt zu vermahlen und das Hilfsvermögen mit der Tat zu unterstützen. Der Kauf der in Betracht kommenden Mühlen bietet die Gewähr, daß keinerlei Betrug stattfindet. Wir empfehlen, gleicherweise innerhalb der Gemeinden, Kirchspiele usw. eine Versorgung der nicht direkt mit der Landwirtschaft verbundenen Kreise verbilligt durchzuführen. Wir glauben, mit dieser Bitte von den Landwirten nichts unbilliches zu verlangen.

* **Opfertag.** Am morgigen Sonntag wird in der Stadt Waldenburg und in den meisten Ortschaften des Kreises ein Opfertag abgehalten werden, dessen Ertrag für die nothleidenden Brüder in Oberschlesien bestimmt ist. Möchte der Ertrag hinreichen für die vielen Opfer der letzten Putsche und Drangsale.

* **Alle Musikfreunde** werden auf das berühmte Trio: Pogniat (Klavier), Deman (Violine), Dechert (Cello), aufmerksam gemacht, das am Mittwoch den 31. d. Mts. im Salzbrunner Theater-Saal konzertiert.

* **Birtus Angelos** gastiert, wie man uns schreibt, ab 29. August auf dem hiesigen Viehweidenplatze. Das äußerst vielseitige Programm enthält u. a. Reitakte mit Reiterkünstlerinnen, eine hohe Schule von C. Straßburger Jr. geritten, Serpentinanzertinnen, Turnakte, Seiltänzer und Feuerfresser, nicht zu vergessen auch einige gute Bajazzos und Klowns.

* **Gottesberg.** Personalsnachricht. Amtsrichter Edert verläßt am Sonnabend unseren Ort. Mit der Wahrnehmung seiner Dienstgeschäfte ist vertretungsweise vorläufig vom 27. August bis 30. September Gerichtsassessor Dr. Mustat (Waldenburg) beauftragt.

* **Wistewaltersdorf.** Blumentag. Sonntag den 28. August wird zugunsten der Oberschlesierhilfe im Kreise Waldenburg ein Blumentag abgehalten. Die hiesige Gemeindebehörde, die Ortsgruppe der Vereinigten Verbände heimattreuer Oberschlesier und eine Anzahl junger Damen haben sich in den Dienst des Hilfswerkes gestellt. Auch die Fabrikfeuerwehr hat in dankenswerter Weise zugesagt, am Sonntag von 11—12 Uhr an der Brauerei ein Freikonzert zu veranstalten.



Die billigste und die teuerste Uhr.

32 Mark und 36 000 Mark.

An dem Wirbel der ständig emporschnellenden Preise, schreibt das „Berliner Tageblatt“, finden wir ein verständliches Vergnügen darin, uns von Zeit zu Zeit die Friedenspreise der verschiedenen Bedarfsartikel ins Gedächtnis zurückzurufen und sie erschauend mit den gegenwärtigen Preisen zu vergleichen. Erzielt sich dann, daß sich die Preissteigerung innerhalb des Verhältnisses von 1:10 bewegt, so sind wir höchlich befriedigt und meinen, es ginge immer noch.

In Friedenszeiten konnte man in den Warenhäusern auf ein besonderes Angebot hin Taschenuhren schon zu 95 Pfennig das Stück kaufen. Allerdings wurde bei diesen Verläufen immer ein kleiner Trick angewendet, indem die Uhr nur in Verbindung mit einer „goldenen“ Kette zu ebenfalls 95 Pfg. abgegeben wurde, an der immerhin noch etwas mehr verdient wurde (soweit man bei derartigen Zugewinnen oder Reflammeverkäufen überhaupt vom Verdienst reden kann).

Die normale billige Taschenuhr der Friedenszeit, die den Namen „Dreimarkuhr“ führte, kostete 2,50 Mk. bis 3,75 Mk. Die gleiche Uhr ist heute überall zwischen 32 und 37,50 Mk. zu haben. Die Preissteigerung bleibt also innerhalb des Verhältnisses 1:10. Das billigste Armbanduhren mit Lederband kostet jetzt 48 Mk. In Friedenszeiten brauchte man für die gleiche Uhr nur 6 bis 7 Mk. anzulegen. Große Ansprüche darf man an die vorerwähnten Uhren natürlich nicht stellen.

Die wichtigste Uhr für den Arbeiter und Angestellten, überhaupt für jeden, der an eine bestimmte Arbeitzeit gebunden ist, und vielfach auch deren einzige Uhr ist der sogen. Wecker. Der einfachste Wecker in Metallgehäuse kostete in Friedenszeiten 2,50 Mk., die besseren Ausführungen 3,50 Mk. bis 4,50 Mk. Heute muß man — je nach Qualität und Ausstattung — 50 bis 60 Mk. dafür anwenden. Diese Wecker werden im Schwarzwald in Massenfabrikation hergestellt. Mit ihnen versorgt Deutschland übrigens so ziemlich die ganze Welt, wie Deutschland überhaupt der Hauptlieferant von Großuhren ist.

So wurden vor dem Kriege täglich etwa 50 000 Uhren in Deutschland hergestellt, und zwar von einer Industrie, die nur etwa 15 000 Arbeiter beschäftigt. Hauptabnehmer waren die Vereinigten Staaten und Rußland. Nach der Umstellung von der Kriegsarbeit ist der Export deutscher Uhren auf Ziffern gesunken, die manchen überraschen mögen. Er betrug im Jahre 1920 60 068 Doppelzentner mit einem Wert von 481 Millionen 626 000 Mark.

Die billigste Zimmeruhr stellen die kleinen Wanduhren mit Gewicht und Kette dar, die man jetzt vielfach in den Warenhäusern in den Preislagen von 13,75 bis 17,50 Mk. angeboten sieht. Diese Uhren waren in Friedenszeiten für 1,25 bis 2,25 Mk. zu haben. Auch hier beträgt die Preissteigerung noch nicht das Zehnfache.

In besseren Zimmeruhren und in den sogenannten Hausuhren, die das Entzücken und den sehnsüchtigen Wunsch jeder Braut bilden, ist die Auswahl in den Uhrmachergeschäften unbegrenzt. Deutschland ist ja das Land der Großuhrenfabrikation. Also können wir uns auf diesem Gebiete schon eine reiche Auswahl leisten. Allerdings muß man für eine moderne Wanduhr mit Schlagwerk in solidem Gehäuse mindestens 350 bis 400 Mark anwenden, zumal auf den meisten Uhren wegen der verwendeten Edelholzer Zusatzsteuer ruht. Je nach der Gehäuseausführung und dem Werk kann man derartige Uhren in allen Preisstufen bis über 2000 Mk. haben. Eine Hausuhr von brauchbarer Qualität kann man nicht unter 2000 Mark kaufen. Große Vorliebe herrscht heute beim Publikum für recht massive Uhren mit schweren Schnitzereien und tiefem, volltönendem Schlagwerk. Allerdings gehört dazu ein ebenso tiefer, voller Selbstbeut.

Bei den aus der Schweiz eingeführten Taschenuhren ist die Preissteigerung infolge unseres schlechten Valutastandes eine größere. Eine billige silberne zehnteilige Zylinderuhr, eine sogen. bessere Konfirmationsuhr, die in Friedenszeiten auf etwa 22 Mk. zu haben kam, ist heute nicht unter 300 Mark zu haben. Die billige goldene Uhr, die goldene Uhr des „kleinen Mannes“, mit einem Gehäusegewicht von etwa 40 Gramm, für die

früher wenig über 200 Mk. angelegt zu werden brauchte, kostet heute 2500 bis 3000 Mk. Das ist, wie gesagt, die billigste goldene Uhr, sofern man auf ein brauchbares Werk und auf ein einigermaßen stabiles Gehäuse Wert legt. Uhren mit seidenpapierdünnem Gehäuse und mit „Wendwerlen“ sind natürlich billiger zu haben. Nach oben ist so leicht keine Grenze zu finden. Infolge der Valutaverhältnisse ist übrigens die Einfuhr von Taschenuhren aus der Schweiz ganz erheblich zurückgegangen. Im ersten Halbjahr 1920 betrug die Einfuhrverminderung 310 000 Stück. Die Friedensseinfuhr betrug (1910) jährlich etwa 1 013 000 Stück Taschenuhren.

Ein großer Teil dieses Fehlbeitrages konnte von der deutschen Taschenuhrenindustrie, die ihren Sitz in der Hauptsache im Schwarzwald hat und die in den letzten Jahren einen ganz gewaltigen Aufschwung genommen hat, gedeckt werden. Unter deutschen Taschenuhren verstand man früher nur die schon erwähnten, damals hauptsächlich in Thüringen hergestellten Dreimarkuhren. Jetzt stellen die gleichen Fabriken aber auch eine Qualitätsuhr für den bürgerlichen Gebrauch her, die den Schweizer Erzeugnissen in der gleichen Preislage in nichts nachsteht und die zu einem Preise von etwas über 200 Mk. im Laden zu haben ist. Höchstwertige Taschenuhren, die durch ihre Präzision Belustigung genießen, stellt bekanntlich die Uhrenindustrie in der sächsischen Stadt Glashütte her.

Bei dieser Gelegenheit sei erwähnt, daß Leute, die es sich leisten können, heute keine runden Taschenuhren mehr tragen, sondern die sogenannten Graduhren; das sind Taschenuhren, deren Gehäuse drei-, vier- oder mehrseitig, oval, herzförmig, rhomboidisch oder sonstige gestaltet sind. Für Damen kommen nur noch Armbanduhren in Frage. Die große Mode darin sind gegenwärtig winzige, ovale oder rechteckige Uehrschen in mit Brillanten besetztem Platingehäuse, die an einem schwarzen Moiréband getragen werden. Derartige Uehrschen kosten die Kleinigkeit von 22 000 bis 36 000 Mk. Sie sind dafür aber auch wirklich „ganz entzückend“, wie uns die liebenswürdige Verkäuferin in einem der ersten Uhrengeschäfte Unter den Linden lächelnd versicherte.

„Um, — es ist mindestens schon vorgekommen, daß Verbrecher Selbstmord vortäuschten, um weiterer Verfolgung zu entgehen. Und dieser Peter Silvan scheint mir ein sehr schlauer, geriebener Patron!“

„In diesem Falle glaube ich aber doch, daß sein Tod so ziemlich außer Frage steht. Ich ließ natürlich am Morgen sofort Umfrage in der Nachbarschaft der betreffenden Uferstelle halten —“

„Nun? Und was erfuhren Sie? Hatte die Tat Zeugen?“

„Beinahe. Ganz in der Nähe liegt ein Holzschlepper am Ufer verstaubt, auf dem zwei Mann als Bewachung schlafen. Die beiden spielten in ihrem Verschlag Karten bis Mitternacht. Wenige Minuten vor zwölf hörten sie trotz des Sturmes am Ufer eilige Schritte und gleich danach einen lauten Plumps ins Wasser gerade unter der Brücke. „Da ist wohl einer ins Wasser gesprungen“, meinten sie, unterließen aber, sich weiter um die Sache zu kümmern, da es ihnen unmöglich schien, mit ihrer kleinen Rolle bei dem herrschenden Sturm dem Lebensmüden Hilfe bringen zu können.“

„Gesehen haben sie ihn also nicht?“

„Nein. Aber oben auf einer der Bänke des Kais sah ihn eine alte Frau, die unterstandlos war und daher die Nacht auf der Bank verbringen wollte. Sie gab an, einen Mann über die Brücke kommen und die Treppe zum Ufer hinabgehen gesehen zu haben. Auch sie hörte den Plumps ins Wasser. Der Mann kam nicht wieder. Gleich danach schlug es auf einem nahen Kirchturn Mitternacht. Nach all dem ist wohl kaum ein Zweifel, daß Peter Silvan seinem Leben wirklich freiwillig ein Ende machte.“

„Es scheint allerdings so. Aber — vielleicht soll es eben auch nur so scheinen! Ich kann mich des Gedankens nicht entschlagen, daß dieser Mensch in engem Zusammenhang mit dem Mord in der Trödlergasse steht. Ist es so, dann könnte er sehr wohl ein Interesse haben, sich weiteren Nachforschungen durch einen vorgetäuschten Selbstmord zu entziehen.“

„Ich glaube, Sie täuschen sich da, Herr Untersuchungsrichter.“

„Möglich. Ich behaupte ja auch nichts weiter als eine Möglichkeit. Von festen Überzeugungen kann ja im gegenwärtigen Stadium der Sache nicht die Rede sein. Umso weniger nach dem, was ich soeben vernahm.“

Er berichtete kurz über die Aussagen der letzten Zeuginnen.

„Sie sehen, daß Peter Silvan mindestens nicht der einzige Mensch ist, der für uns in

Betracht kommt!“ schloß er. „Zedenfalls müssen alle Anstrengungen gemacht werden, um diesen schwarzbärtigen Herrn aufzufinden. Von der verschwundenen Helene Mengstler fand sich bisher noch immer keine Spur?“

„Nicht die geringste! Meine besten Leute sind Tag und Nacht damit beschäftigt, bis jetzt aber ohne jedes Ergebnis. Es ist, als ob diese junge Lehrerin plötzlich vom Erdboden verschwunden wäre!“

„Sie haben natürlich auch daran gedacht, sie unter den Leichen der Verunglückten und durch Selbstmord Geendeten zu suchen?“

„Selbstverständlich. Auch in den Spitälern und bei den Ärzten wurde nachgefragt, doch überall ohne Erfolg.“

„Seltsam! Man sollte meinen, es sei ganz unmöglich, daß in einer Stadt, wie der unjeren, ein Mensch von heute auf morgen einfach verloren geht!“

Als der Untersuchungsrichter an diesem Abend, nachdem er noch in einem Bierlokal sein Abendbrot eingenommen und eine Zigarre geraucht hatte, endlich heimkehrte, fand er auf seinem Nachtschreiben einen Brief von Baron Gwald vor.

Sein Onkel schrieb: „Liebster Fritz! Ich weiß ja, daß Du nun Hals über Kopf zu arbeiten hast an dem traurigen Fall, der uns alle auf's tiefste erschütterte, besonders meine Frau, die seitdem direkt krank ist. Trotzdem bitte ich Dich, so bald als möglich nach Billerstein zu kommen. Wir brennen darauf, näheres von Dir darüber zu hören. Es gehen so viele törichte Gerüchte um, daß man wirklich nicht mehr weiß, was man glauben soll. . . . Unnötig, Dich zu versichern, daß uns nicht Neugierde zu diesem Wunsch veranlaßt. Die arme Hermine Andermatt stand uns ja nahe, fast wie ein eigenes Kind, und wir können ihr schreckliches Ende noch immer nicht fassen! Also komm bald. Mit herzlichen Grüßen von Tante Eva und Ilse Dein alter Onkel Gwald.“

Halb ärgerlich, halb beunruhigt legte Heibloff den Brief beiseite.

Nach Billerstein fahren! Ja, dazu hätte er jetzt gerade Zeit! Und was dachte sich der gute Onkel Gwald unter dem „Näheres erfahren?“ Glaubte er wirklich, daß ein Untersuchungsrichter ihm und seinen Damen zuliebe Amtsgeheimnisse preisgeben werde?

Da kannten sie ihn aber schlecht! Nicht ein Wort mehr würden sie von ihm erfahren, das nicht ohnehin schon alle Welt aus den Zeitungen wußte.

Nein. Keine Idee von Billerstein. Damit hatte es noch lange Zeit.

(Fortsetzung folgt.)

Gebirgs-Blüten.

Unterhaltungs-Beiblatt zur „Waldenburger Zeitung.“

Nr. 200.

Waldenburg den 27. August 1921.

Bd. XXXVIII.

Trödlergasse Nr. 4.

Kriminal-Roman von Erich Ebenstein.

Nachdruck verboten.

(10. Fortsetzung.)

Einer der jungen Praktikanten, mit dem sich Finkmann zuweilen unterhielt, hatte einmal von Dr. Heibloff gesagt: „Er ist eben ein Idealist!“ Darunter konnte sich nun Finkmann nichts Rechtes vorstellen. Er übersehte es sich also so: Heibloff ist ein verbissener Junggeselle und die haben alle einen Sparren im Kopf, genau wie die alten Jungfern. Sein Sparren ist übertriebener Amtseifer.

Die Klingel des Telefons riß Finkmann aus seinen Gedanken. Pflichtschuldig nahm er die Hörmuschel. — Hallo . . . ?

„Hier Polizeikommissär Müllner“, tönte es zurück. „Frage an, ob Herr Dr. Heibloff noch im Büro ist und ich ihn sprechen kann?“

„Werbe anfragen“, brummte Finkmann, innerlich enttäuscht, daß die Sache nun noch länger dauern werde.

Selbstverständlich erklärte der Untersuchungsrichter sich sofort bereit, den Kommissär im Büro zu erwarten.

Er zündete sich eine Zigarre an und schritt wartend im Gemach auf und ab, in Gedanken noch immer mit dem „fliegenden Holländer“ Fräulein Stenads beschäftigt.

Wer konnte es sein? Wirklich der Mörder? Ein eifersüchtiger Liebhaber? Und wenn — wem galt seine Eifersucht? Hermine Andermatt oder der wirklichen Helene Mengstler? Welche Rolle spielte dann Peter Silvan in dem Drama? Denn daß der Mann, der so viel Kunst anwandte, um seine Person im Dunkel zu erhalten und nachher spurlos verschwinden zu lassen, unschuldig sei, glaubte Heibloff einfach nicht.

Das Kommen des Polizeikommissärs Müllner unterbrach seine Gedanken.

„Nun?“ sagte Heibloff, nachdem sie einander begrüßt hatten, „Sie haben mir wohl etwas Neues mitzuteilen, Herr Kommissär?“

„Ja. Sie werden überrascht sein. Wir haben den Verbleib Peter Silvans festgestellt!“

„Ah — wirklich? Das ist gut. Hoffentlich haben Sie sich auch seiner Person gleich versichert?“

„Besteres war leider unmöglich, denn der Mann ist tot. Vorgefunden gelang es einem meiner Leute, seine Spur aufzufinden. Silvan reiste unmittelbar nach dem Mord mit dem Schnellzug der Staatsbahn ab, fuhr jedoch nur bis zur nächsten Station. Dort stieg er aus und kehrte mit dem nächsten Gegenzug in die Stadt zurück. Er nahm sich dann unter dem Namen Karl Naval ein Zimmer im Arbeiterviertel St. Andra und gab sich dort als Metallarbeiter aus, der Arbeit suche.“

„Den Vollbart hatte er sich natürlich schon abrasieren lassen?“

„Nein, er trug ihn noch und konnte gerade dadurch ausgeforscht werden. Als mein Beamter seinen Schlafswinkel entdeckt hatte, war er gerade ausgegangen. Natürlich erwartete man vor dem Hause unauffällig seine Rückkehr. Aber er kam nicht. Sei es, daß er trotz aller angewandten Vorsicht die wartenden Hächer doch vorzeitig bemerkte und lehrte machte, sei es, daß er überhaupt nicht mehr die Absicht hatte zurückzukehren — genug, die Nacht verging in nutzlosem Warten. „Karl Naval“ ließ sich vor dem Haus, in dem er Zuflucht gesucht, nicht mehr blicken. Am Morgen lief von der Stromwache die Nachricht ein, daß man am Ufer bei der Franz-Josefsbrücke einen Winterrock gefunden habe, an dessen Innenseite sich die Buchstaben „P. S.“ eingestickt fanden. In der Brusttasche befand sich eine Briestafel, welche mehrere Visitenkarten, ein altes Kuvert und eine Gutrechnung, alles auf den Namen Peter Silvan lautend, enthielt.“

„Und die Leiche?“

„Konnte leider nicht geborgen werden. Sie wissen: Die Nacht von gestern auf heute war sehr stürmisch und oft von Regenschauern heimgesucht. Der Stromwächter, dessen Güte an der alten Kettenbrücke oben liegt, konnte von dem so weit flussabwärts vollbrachten Selbstmord nichts bemerken. Erst am Morgen, als er den Winterrock fand, erhielt er Kenntnis davon und erstattete die Anzeige.“

„Sonst weiß niemand Näheres darüber? Um welche Zeit etwa die Tat geschah und — ob wirklich jemand an jener Stelle ins Wasser sprang?“

Müllner blinnte den Untersuchungsrichter überrascht an. „Sie zweifeln an Silvans Tod, Herr Doktor?“

Waldenburger Zeitung

Nr. 200

Sonnabend den 27. August 1921

Erstes Beiblatt

Bodenbesetzung der Deutschdemokraten.

Die demokratischen Reichstagsabgeordneten sind in Konstanz zusammengekommen, um eine Reihe innerer Fragen in nichtöffentlichen Sitzungen zu erledigen. Am Sonnabend wurde im Konzil auch eine große, starkbesuchte öffentliche Versammlung abgehalten. In dieser sprach Oberbürgermeister Ritz (Zittau) über die „Entwicklung des demokratischen Gedankens in der Geschichte“ und seine Verknüpfung mit dem deutschen Schicksal. Er betonte besonders stark, daß die Demokraten den nationalen Gedanken immer besonders hoch gehalten hätten. Es sei eine traurige Verheerung von rechts und ein Verweis für die jahrhundertlange Geschichtsbeeinflussung, wenn von dieser Seite das Gegenteil behauptet werde. Im Innern gelte es, zu einer sozialen Versöhnung und einem sozialen Ausgleich zu kommen. Was die neuen Steuervorlagen angehe, so würden die Demokraten keine Steuern bewilligen, die an den Grundlagen unseres Wirtschaftslebens rüttelten. Man dürfe an die Zukunft des deutschen Volkes glauben, weil es in der Weltwirtschaft notwendig sei.

Pfarrer Korell sprach über die dringend notwendige kritische Beschäftigung des Zeitungslesers und Versammlungszuhörers mit dem dargebotenen Stoff. In der Politik sei es ebenso gefährlich, mit Gefühlen zu operieren, wie mit der Vergangenheit. Das Spiel mit dem Gefühlsmäßigen fordere zu Erzfessen auf. Das Spiel mit der Vergangenheit mache für die Gegenwart blind. Man solle auch endlich aufhören, die Schuldfrage am Kriege in oberflächlicher Weise zu erörtern; der verlorene Krieg sei die tragische Schuld des ganzen deutschen Volkes. Unsere Gegner müsse man so sehen, wie sie gegenwärtig in kultureller und wirtschaftlicher Hinsicht beschaffen seien, und nicht so, wie wir sie sehen möchten. Wäre das Ultimatum seinerzeit nicht angenommen worden, so wäre auf keinen Fall die Auseinandersetzung zwischen Lloyd George und Briand erfolgt, die man kürzlich erlebt habe. Durch die englische Politik der kalten Duschung würde Frankreich vielleicht am ehesten zur Vernunft kommen. Die deutsche Politik müsse nach außen eine Politik des Friedens sein; denn die Welt könne nur gesund sein, wenn die Weltatmosphäre umgibt werde. Korell warnte sodann, falsche Nachrichten über das besetzte Gebiet zu verbreiten, da solche Nachrichten den Einwohnern im besetzten Gebiet schwer schaden.

Minister a. D. Dietrich sprach über die Notwendigkeit, in der äußeren Politik eine Einheitsfront zu zeigen und keine Parteipolitik zu treiben. Man müsse im Volke begreifen, daß jeder Staat nur seine eigene Politik mache, und daß zum Beispiel England in Oberschlesien auch nur seine eigene englische Politik treibe. Ein Blickbild sei es für uns, daß die englischen Interessen diesmal mit den unseren parallel liegen.

Die drei Reden wurden mit sehr starkem Beifall aufgenommen. Am Sonntagabend sprachen noch in einer Beamtenversammlung die Abgg. Debus und Schult über die die Beamten besonders interessierenden Fragen.

Ans Stadt und Kreis.

Waldenburg, 27. August 1921.

* Evangelisch-Kirchliches. Die dritte Gastpredigt hält am kommenden Sonntag Pastor Gillemeister (Frauenberg). Eine freie Aussprache vor den Mitgliedern beider kirchlicher Körperschaften schließt sich unmittelbar nach dem Gottesdienst im Konfirmandensaal an.

* Vom Finanzamt. Anstelle des Ober-Regierungs-Rats A. S. als Vorsteher des Finanzamts in Waldenburg O.-S. berufen wurde, ist Regierungs-Rat G. S. als Nachfolger in Waldenburg zum Leiter des hiesigen Finanzamts ernannt worden. Regierungsrat Dr. G. S. wurde von hier nach Halle an der Saale versetzt.

* Postpersonalien. Befördert sind: zum Ober-Postsekretär: Postsekretär Radtke, Waldenburg, zum Ober-Telegraphensekretär: Telegraphensekretär Schum, Waldenburg, zum Postmeister: Postsekretär Schumfeld, Felshammer.

* Oberschlesier-Gilfswert. Im heutigen Anzeigenblatt wird ein vom Roten Kreuz und den Vereinigten Waldenburger Heimattreuer Oberschlesier unterzeichnete Aufruf zum Gilfswert veröffentlicht, der in Stadt und Kreis Waldenburg sicher guten Boden finden wird.

* Evangelische Frauenhilfe. Die Monatsversammlung, deren erste am Montag den 29. August stattfindet, beginnen fortan schon um 1/4 Uhr. Stuhlmann Schmökel wird in ihrem Verlauf einen Vortrag halten über „Die Entwicklungsgeschichte der Frau bis zum Auftreten des Menschen“.

* Volksfest. Man schreibt uns: Seit einigen Tagen herrscht auf der Wiese am Konradshacht, der sogenannten „Tischauer“ an der Fürstentümer Straße, großes Leben. Buden werden errichtet. In der Mitte befindet sich eine geräumige Bühne, die am Sonntag

viel Anmut und Eifer sehen soll: der Tanzboden. Hier erhebt sich die Kletterstange, an der viel lothbare Gewinne zu edlem Wettstreit auffordern werden, dort lockt das Kasperletheater zu frohem Verweilen. Hohe Lichtmasten werden dafür sorgen, daß bis tief in die Nacht die fröhlichen Gäste beisammen sein können und einander ermutigen und anregen zu fleißigem Verbrauch der von milden Händen gespendeten Gaben. Laufende und Überlaufende werden viel frohe Stunden haben und dabei das stürmende Bewußtsein, zugleich für andere zu sorgen. Um 1 Uhr beginnt die Festwiese. Als Gegner des Waldenburger Sportvereins ist der Sportverein aus Braunau gewonnen; das Spiel beginnt um 2 Uhr. Für die übrigen Darbietungen werden genaue Zeiten nicht angesetzt; es soll sich alles zwanglos entwickeln, ein Ausruf von alter Art sorgt dafür, daß niemand das Wichtigste verpaßt.

* Kaiser-Panorama, Auenstraße 34. Am heutigen Sonnabend findet die Wiedereröffnung dieses Kunstinstituts statt. Schon die erste Serie: „Ein Besuch von Venedig und dem malerischen Chioggia“ bildet einen vielversprechenden Anfang, da sie uns nach einer der ältesten, interessantesten, an historischen Erinnerungen reichen Städte Italiens führt. Die Eintrittspreise haben in Anbetracht der geringen Unterhaltungs- und Betriebskosten eine kleine Erhöhung erfahren müssen, die jedoch in Bezug auf den Wert des Gebotenen wohl kaum ins Gewicht fallen dürfte.

* Kur-Theater Bad Salzbrunn. Wir weisen hierdurch nochmals auf die morgige Wiederholung der Strauß-Operette „Ein Walzertraum“ hin, die am Donnerstag vor ausverkauften Häuse wieder ihre alte Zugkraft bewiesen hat. Es ist dies die vorletzte Sonntag-Vorstellung. Am Dienstag wird der Radelburgische Schwan „Familie Schmed“ zum zweiten Male wiederholt und in Vorbereitung für Freitag und Sonnabend sind die Lustspiel-Neuheit „Sprühwieselchen“ und das Schauspiel „Mit Heidelberg“.

Öffentliche Gemeindevertreterversammlung in Dittersbach.

z. Dittersbach, 24. August. Den Vorsitz führt Gemeindevorsteher-Stellvertreter Dinter. Die Vertretung nimmt Kenntnis von den Revisionsprotokollen beider Gemeindefassen und von der aus Anlaß der Erkrankung zweier Beamten und der durch die Typhusepidemie bedingten Mehrarbeiten erfolgten Einstellung dreier Bürohilfskräfte. Darauf gab Gemeindebevollmächtigter Schiller einen ausführlichen Bericht von der Sitzung des Landgemeindefestages in Breslau. Die Vorlage betr. Beitritt der Gemeinde zum Zentralkomitee für das Rettungswesen in Preußen wird abgelehnt. Auf die Beschwerde der hiesigen Gastwirte wegen doppelter Besteuerung der Lustbarkeiten wird beschlossen, die Lustbarkeitssteuer genau nach den Bestimmungen der Lustbarkeitssteuerordnung zu erheben, und zwar für Tanzlustbarkeiten: Pauschalsteuer und Kopfsteuer, für die übrigen Lustbarkeiten (Theater, Varietés etc.) sollen auch in Zukunft die jeweils höheren Sätze zur Berechnung gelangen. Mit der seitens der Steuerabteilung getroffenen Vereinbarung für die Besteuerung der Palast-Lichtspiele erklärt sich die Vertretung nachträglich einverstanden, und zwar mit Rücksicht auf die während der Monate Juni-Juli nachgewiesenen geringen Einnahmen. Vom 1. August d. Js. ab müssen aber auch hier die Lustbarkeitssteuern nach der Gebührenordnung erhoben werden.

Es gelangt sodann eine Gebührenordnung für die Benutzung der Freibank zur Vorlage. Es werden folgende Sätze genehmigt: 1. für 1 Stück Kind bis 450 Pfund 50 Mk., 2. für weitere über 450 Pfund schwere Stühle 10 Mk., 3. für je 100 Pfund mehr 30 Mk., 4. für 1 Stück Schwein 30 Mk., 5. für 1 Stück Kalb 15 Mk., 6. für 1 Stück Schaf oder Ziege 10 Mk., 7. für einzelne Fleisch- und Fetteile, sowie Eingeweide für jedes angefangene Kilogramm 0,50 Mk. Benutzungsgebühren: für Dämpfen und Pöken des Fleisches: 1. für 1 Kind 20 Mk., 2. für 1/2 Kind 5 Mk., 3. für 1 Schwein 10 Mk., 4. für 1 Kalb 4 Mk., 5. für 1 Ziege 3 Mk., 6. für 1 Schaf 3 Mk. Einzelne Fleischstücke und Aufschmelzen von Fett für jedes angefangene Kilogramm 0,40 Mk.

Von der Instandsetzung des Mühlwerkes in der Obermühle nimmt die Vertretung Abstand mit Rücksicht auf die fortgesetzt hohen Kosten, die das Werk verursacht. Es soll vielmehr erwogen werden, das Mühlwerk auszubauen und die dadurch freierwerdenden Räume Wohnzwecken dienlich zu machen. Die Umbedachung des Daches der Schule im Ortskern Bärengrund, die einen Kostenaufwand von 13 000 Mark verursacht, wird genehmigt, desgleichen auch die Anbringung von Sitzableitern auf derselben Schule. Die weiteren Baukommissionsbeschlüsse betr.: a) Instandsetzung der Dächer der Nebengebäude des Grundschulhauses Schulstraße Nr. 18, b) Renovierung der Wohnung des Mieters Springer Hauptstraße Nr. 75, c) Instandsetzung des Daches des Waldheilstätte, d) Erhöhung des Stundenlohnes der Gemeinbediensteten von 2,40 Mk. auf 3,40 Mk., e) Reparatur der Brücke zwischen Hauptstraße Nr. 58 und Heinrichsgrunder Weg Nr. 7, f) Erneuerung des Gartenzäunes auf dem Grundstücke Schulstraße Nr. 18, g) Erneuerung des

Rüchens in der Rektor Weese'schen Wohnung, h) Einbau eines Einfallgitters auf dem Grundstück des Tischlermeisters Klust, werden ebenfalls genehmigt. Die Vertretung nimmt sodann Kenntnis von den Beschlüssen der Gemeinnützigen Baugesellschaft betr.: 1. Ausführung von Gartenzäunen für die Melchior-Siedelung durch den Bauunternehmer Schmidt hier selbst, 2. Herstellung einheitlicher Hühnerläufe für dieselbe Siedelung durch die Fa. Ratsch & Gebide, 3. die Errichtung von 2 Eigenheimen (4 Wohnungen) auf dem Neuhauser-Gelände mit Hilfe von Zuschüssen seitens der Treuhandstelle. Die Häuser werden seitens der Baugesellschaft schlüsselfertig hergestellt und alsdann den Interessenten zum Kauf angeboten. Die Treuhandstelle hat ferner die Mittel zur Herstellung von 16 Wohnungen zugesagt, sobald die Errichtung weiterer vier Familienhäuser an der Melchiorstraße geplant ist. Die Ausschreibung der Erd-, Mauer- und Zimmerarbeiten soll möglichst bald erfolgen.

In den unter Leitung des Sattlermeisters Golletz stehenden örtlichen Arbeitsausschuß für das Oberschlesier-Gilfswert werden die Lehrer Sternagel, Hain und Gansel gewählt, letzterer zugleich als Vertreter der Gemeinde.

Nachdem die Beschlüsse der Lazarettkommission bekanntgegeben, teilt der Vorsitzende mit, daß der Zweckverband für die Bekämpfung übertragbarer Krankheiten seitens des Kreisausschusses genehmigt worden ist. Gemeindevorstandener Schiller sowie die Schöffen Bergmann und Hain mahnen zu äußerster Sparsamkeit im Lazarettbetriebe. Der Vorsitzende entgegnet ihnen, daß seitens der Lazarettverwaltung nach allen Richtungen hin rationell gewirtschaftet wird. Mit der Entlassung der Genesenen wird auch Personal erübrigt. Zurzeit ist das Lazarett mit 165 Kranken besetzt, von denen ein großer Teil in aller nächster Zeit wieder hergestellt sein wird. Nach Meinung der Ärzte sei anzunehmen, daß der Lazarettbetrieb Anfang Oktober gänzlich aufhören kann. Schließlich wird beschlossen, den Mitgliedern der beiden Zweckverbände die durch ihre Teilnahme an den Sitzungen entstehenden baren Auslagen zu erstatten. Von den Beschlüssen der Wasserwerksverwaltung nimmt die Versammlung ebenfalls Kenntnis. Auf die Anfrage des Gemeindevorstandenen Mischke, was der Gemeindevorstand auf das „Eingefandte“ in der letzten Nummer der „Dittersbacher Zeitung“ zu unternehmen gedenkt, insbesondere soweit es sich um die darin zum Ausdruck gebrachte Schadenersatzforderung handelt, erwidert der Vorsitzende, daß er auch heute noch auf dem Boden der in der „Berichtigung“ stehenden Ausführungen steht, die in der Hauptsache deshalb veröffentlicht wurde, um der Einwohnerschaft Klarheit darüber zu verschaffen, daß die hiesigen Wasserverhältnisse durchaus nicht so sind, wie hinzustellen sie die mit der Orientierung der Pressevertreter besetzten Stellen beliebten. Er erklärte des weiteren, daß er auf das „Eingefandte“ nicht zu antworten beabsichtige, einmal weil es viel zu persönlich gehalten sei, und um den Einsender nicht glauben zu machen, daß er mit seinen durch keinerlei Sachkenntnis getriebenen Ausführungen das Richtige getroffen habe.

Von den folgenden Beschlüssen sind noch erwähnenswert die Gewährung eines Zuschusses von 100 Mk. zur Stiftung von Preisen anlässlich des Bergfestes der Kreis-Jugendvereinigungen, sowie die Bewilligung von 300 Mk. für die Oberschlesier-Hilfe des Schlesischen Provinzialvereins vom „Roten Kreuz“, und ferner die Zustimmung zu einem Kaufvertrage betr. Ueberlassung einer Parzelle im Neuhauser-Viertel an die Kaufirma Wolf & Krause (Ober Waldenburg) für die Errichtung eines Eigenheimes.

Bunte Chronik.

Brandstiftung und Selbstmord in geistiger Umnachtung.

In dem Verwaltungsgebäude der Aktiengesellschaft für Anilinfabrikation in der Lohmühlenstraße in Berlin brach in den Garderobenräumen ein Brand aus, der rasch zum Ersticken gebracht wurde. Als nach der Ursache des Feuers geforscht wurde, entdeckte man, daß ein Schrank angezündet war. Während die Wehr mit dem Löschern der Flammen beschäftigt war, wurde in einem ungefährdeten Zimmer des Bodens der 45jährige Abteilungsleiter Käsebieh betäubt und blutüberströmt auf dem Fußboden liegend gefunden. Er hatte sich mit einem Rasiermesser die Pulsader der linken Hand aufgeschnitten und sich schwere Verletzungen am Hals beigebracht. Die Ermittlungen der Verwaltung ergaben, daß Käsebieh, der seit fünfundsiebenzig Jahren als zuverlässiger Beamter seinen Dienst verrichtet, die Brandstiftung in einem Anfall von geistiger Umnachtung begangen hat. Käsebieh hatte sich in der letzten Zeit mit seinen Erbschaften an Berliner Wettjongern beteiligt und sah sich nach dem Zusammenbruch der Unternehmen als vollständig mittelloser Mann. Der Verlust seines Vermögens hatte ihm den Verstand geraubt.

Ende des Zirkusgewerbes?

Die enormen Lustbarkeitssteuerfätze haben in den Reihen der Zirkus- und Arenabetriebe ihre ver-

heerende Wirkung nicht verfehlt. Um dem völligen Ruin zu entgehen, sind die Groß-Bürsche Busch und Gortz-Wilthoff nach Holland geflüchtet, während der Birkus Wiltz, Hagenbeck (Dir. Karl Hagenbeck) mit seiner hoch zu bewertenden „Hagenbeckschau“ Ende September nach Frankreich geht. Der Birkus Charles Krone (der Hunderte von Arbeitern und Angehörigen beschäftigt) wird sich nach Italien begeben. Der Birkus Wilthoff-Edwards ist erst gar nicht mehr von seinen italienischen Winterengagements zurückgekehrt, sondern hat es vorgezogen, in Italien zu bleiben, weil er — wie die Direktion selbst schreibt — befürchtet, an den Belmitten der deutschen Luftfahr-Leistungsverbände einen grausamen Tod zu erleiden. Auch der Birkus Taraselli, der im verflochtenen Gänge unter der Firma „Andromeda“ dem deutschen Steuerfiskus Tausende und Wertaufschüsse zuführte, befindet sich in Holland. Siodo-Taraselli endlich wird, vertrieben durch die Steuerpolitik, wahrscheinlich nach England gehen! Die Birkusse aber, die sich noch innerhalb der deutschen Grenzpfähle aufhalten, sind so gut wie vernichtet.

Die Berliner Theaterkultur

wird in der Zeitschrift „Hellenweg“ u. a. durch folgenden Hinweis beleuchtet: „Wird uns doch die neue Spielzeit mit einer Fülle ausländischer, besonders aber französischer Stücke, beglücken. So haben die Rotterbühnen allein acht in Vorbereitung, darunter „Herzogin Crevette“, „Nimmern Sie sich um Amélie“, „Die Liebeskugel“, „Fräulein Fofette — meine Frau.“ Die Barnowsky-Bühnen planen die „Dame von Marim“, Sardous „Madame Sans-Gêne“, Brieux „Die rote Robe“, das Theater in der Königsgraben Straße „Die Fahrt ins Blaue“ von Mers und Gaillet; das Neue Theater am Zoo den Schwan, „Haben Sie nichts zu verzocken?“, das Kleine Schauspielhaus die deutsche Uraufführung des André Picardischen Lustspiels „Nini“ und „L'ecole des cocottes“ von Armand und Garbison u. a. m. Kurz, die Ausländer, die Berlin überschwemmen, werden auf ihre Kosten kommen, und die betreffenden Theater dementsprechend auch. Zum großen Teil sind die Stücke in alte Bekannte aus der Vorkriegszeit. Aber erst jetzt nach unserem nationalen Zusammenbruch erscheinen sie hier in würdevollem Lichte.“ — So etwas nennt man eben in Berlin „kultureller Wiederaufbau.“ Diese Theaterleiter und ihr Publikum sind einer des anderen würdig.

Maus in einem polnischen Jagd.

Der Personenzug von Sosnowice nach Warschau wurde früh gegen 8 Uhr bei Station Raminss von vier Banditen angehalten; sie sprangen vom Zuge ab und verschwand in der Wäld. Am Morgen 1. Sept. waren die Banditen mit Revolvern erschienen, und einer rief: „Hände hoch, ich bin Stomachschmerz, sonst gibt es eine Kugel vor den Kopf!“ Alsdann nahmen die Banditen dem Kommissar der Krankenkasse von Sosnowice, Josef Drzewiecki, die goldene Uhr, 10000 Mark und ein silbernes Zigarettenetui. Dem Staatsanwalt vom Kreisgericht Sosnowice, Marian Bengrznowski, 7000 Mark, dem Fabrikbesitzer Th. Bogutski aus Sosnowice 30000 Mark, dem Sekretär vom polnischen Konsulat in Opatow, Josef Wragalski, 4720 deutsche und 200000 polnische Mark, Revolver, Brillantiring, Kaffertaparad, dem Polstermacher Br. Drzewiecki aus Sosnowice eine goldene Uhr ab. Was dem Korrespondenten des Pariser Blattes „Excelsior“, Henry Olsang, einem Franzosen, geraubt wurde, ist nicht bekannt, da dieser sich bei der Polizei nicht gemeldet hat.

Neuer neue Funde aus der Steinzeit

Wird berichtet: Im Rehlinger Moor in Nordhannover, bei der Siedlung Groß Sternberg, ist unter Leitung des Archäologen Dr. Jacob aus Hannover ein Steingrab aus der jüngeren Steinzeit freigelegt und geöffnet worden. Die rechteckige Grabkammer ist aus gewaltigen Steinen, Mäßen aus der Gletscherzeit, gebildet, deren glatte Seiten nach innen gerichtet sind. Kleine Spalten und Öffnungen hat man durch kleine Rindlinge verschlossen, während an der nordöstlichen Breitseite eine kleinere Öffnung als Eingangs freigelassen wurde. Drei mächtige Blöcke von Schiefersteine 150 bis 200 Zentnern sind über die Steinlammer gedeckt. In dieser hat man nur noch ein Messer aus Feuerstein finden können und an der dem Eingang entgegengesetzten Seite eine Urne, die aus einem jüngeren Zeitalter zu stammen scheint. Der übrige Fund ist durch das eingedrungene feuchthaltige Moorwasser zerstört worden. — In der Gemarkung Bogelung bei Neustadt a. d. Harz ist eine wertvolle Werstätte der altsteinzeitlichen Kultur, von der man annimmt, daß sie aus dem 5. Jahrtausend v. Chr. stammt, aufgedeckt worden. Sie bot bereits reiche Funde an Urmaterial — Hornstein in verschiedenen Farben — Zirkelsteinen und fertigen Werkzeugen, und man beabsichtigt, den ganzen Betrieb einer solchen altsteinzeitlichen Werstätte Schülern und Lehrern des Neustädter Gymnasiums vor Augen zu stellen, um ihnen ein Bild urzeitlicher Technik zu geben.

Sport und Spiel.

Sport zu Gunsten der Obersäcker-Gasse

Man schreibt uns: Wie bekannt, wird am Sonntag den 28. d. Mts. ein Fest veranstaltet, dessen Uebertrag unseren notleidenden Stammesbrüdern in Obersäcker zugute kommt.

Der Gau Waldenburg des Bezirks Niederschlesien im Südböhmischen Fußballbund hat sich gern in den Dienst der guten Sache gestellt. Die vier A-Klassen-Vereine des Gaues, es ist dies der Waldenburger

Sportverein 09, Sportfreunde Waldenburg, „Preußen“ Altwasser und Verein für Bewegungsspiele Bad Salzbrunn, stellen je eine viermal 100-Meter-Staffelmannschaft. Die Staffette wird Punkt 2 Uhr auf dem Sportplatz gelassen. Die Vereine des Gaues, welche in der B- und C-Klasse spielen, es sind dies außer den vorgenannten Vereinen noch Turnverein „Gut Heil“ Waldenburg und Turnverein Bad Salzbrunn, stellen Staffelmännschaften gleichfalls viermal 100 Meter, und zwar aus Mitgliedern der Jugendabteilungen. Die startenden Sportler melden sich um 12 Uhr in dem Vereinszimmer des B. S. V. im Konradtschacht bei Herrn Ruhn. Den Siegern im Staffellauf werden Eichenkränze überreicht.

Nach dem Staffellauf wird ein Fußballwettkampf angesetzt. Die 1. Jugend des Bad Salzbrunner Sportvereins 09 soll am diesem Tage der Festgemeinde beweisen, daß auch in ihr gutes Können steckt. Die Jugend soll durch ihre Leistungen selbst werben aufzutreten. Aus diesem Grunde hat die Vereinsleitung einen Gegner von Ruf verpflichtet. Zum ersten Male wird unsere Jugend Gäste von jenseits der Grenze empfangen. Der deutsche Sportverein Braumau i. V. sendet seine Spielkarte 1. Jugendmannschaft, um uns zu beweisen, daß auch hinter den Grenzpfählen der deutsche Gedanke gepflegt wird.

Der Jugend gehört die Zukunft, darum gezeigt und zum Sportplatz geeilt, um der Jugend das ihr gebührende Interesse zu beweisen.

Die 1. Elf des B. S. V. fährt nach Reichenbach, um dem Gauweiser vom Gau Schweidnitz die Stirn zu bieten und um am Sportplatz-Einweihungsfeiern teilzunehmen.

Die 4. B. S. V. Mannschaft trägt ein Freundschaftsspiel mit B. f. B. II in Salzbrunn aus. Spielbeginn 3 Uhr.

B. S. V. 2. Jugend spielt vormittags auf dem B. S. V.-Platz gegen die 3. Jugend des gleichen Vereins.

Um 9 Uhr früh treffen sich B. S. V. 4. Jugend und 2. Jugend Sportfreunde Waldenburg.

Am letzten Sonntag weiste die Schülerrmannschaft des B. f. B. in Liebau und trat gegen die dortige 1. aktive Elf an. Bei Halbzeit führte B. f. B. mit 1:0. Nach der Pause erzwangen die Liebauer den Ausgleich und mit 1:0 hatte die Jugend des gleichen Vereins Erfolg errungen. Der gleiche Salzbrunner Verein hatte für seine 2. Elf Sportfreunde II zu Gast B. f. B. stellte nur neun Mann ins Feld und mußte dies auch schwer büßen, denn Sportfreunde legten nach schönem Spiel verdient mit 2:0. B. f. B. I stand dem „Union Wader I“ Breslau gegenüber und lieferte ein Spiel, wie hier nicht gesehen, denn vier Eigentore verhalfen den Breslawern zu einem sicheren Siege. Halbzeit stand das Spiel 4:0 für Breslau. Nach der Pause spielte B. f. B. überlegen und hielt das Spiel offen. Trotzdem wurde die Torzahl erhöht und mit 7:1 war Breslau erfolgreich.

Von den Lichtbildbühnen.

1. Orient-Theater. Der Erfolg, welchen die Leistung des O.-T. mit der 1. Sieberg-Vorführung hatte, veranlaßte sie, nunmehr den 2. Film dieser Serie auf den Spielplan zu setzen: „Die Tochter der Arbeit“. Es wird hier in prächtig-farbenen Bildern das Schicksal von Leuten aus einfachen Verhältnissen geschildert, die durch besondere Glücksfälle und Strapazen in der Welt ihrer Mittel zu Reichtum und Macht gekommen sind. Ein zweites Werk: „Der rote Andreas“, ist ein Hochlandsdrama, das alle Schönheiten der Alpenwelt vor Augen führt und freundlich abschließt.

* Im Union-Theater laufen augenblicklich zwei erstklassige Filme des Ufa-Konzerns. Was die deutsche Technik leistet, muß auch der ärgste Kinofeind in der Provinz „Die Bergkette“ anerkennen und bewundern. Photographie und Ausstattung können schlechterdings nicht mehr überboten werden. Dazu Ernst Lubitsch mit seiner meisterhaften Regie. Regie ist beim Film alles, das sieht hier auch der Laie. Die Massenszenen, die eigenartige Umrahmung des Ganzen, alles und noch mehr ist die Aufgabe des Regisseurs. Auch die Darsteller richtig auswählen, kann nicht leicht sein. In der „Bergkette“ ist auch auf diesem Gebiete kein Fehler gemacht worden. In den Hauptrollen spielen Paul Feldmann den leichtsinnigen Leutnant Alar und Pola Negri die wilde Räuberhauptmannstochter. Auch das zweite Stück „Wenn einer eine Reise tut“ ist ganz hervorragend, weil gleichfalls mit Feldmann besetzt.

Kirchen-Nachrichten.

Evangelische Kirche zu Waldenburg.

In der Woche vom 28. August bis 3. Septbr. 1921 Begräbnisse und Trauungen nach Seelsorgebezirken.

Waldenburg:

Sonntag den 28. August (14. S. n. Trin.), früh 7 Uhr Gottesdienst: Herr Pastor prim. Horter. Vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst: Herr Pastor Gilmeyer (Tragenberg). Vorm. 10½ Uhr Beichte, hl. Abendmahl und Laufen; vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst in der Kirche; nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst: Herr Pastor prim. Horter. — Mittwoch den 31. August, vorm. 9 Uhr Beichte, hl. Abendmahl und Laufen: Herr Pastor prim. Horter.

Waldenburg Neustadt:

Sonntag den 28. August, vorm. 9 Uhr fällt der Gottesdienst im Gemeindeaal aus. Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst im Gemeindeaal; vorm. 12½ Uhr Laufen im Gemeindeaal: Herr Pastor Lehmann.

Evangelische Kirche in Altwasser.

Sonntag den 28. August, vorm. 9 Uhr Beichte und Feier des hl. Abendmahls; vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst: Herr Pastor Müdel. Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst in der Kirche. — Montag den 29. August, abends 8 Uhr Blaukreuz-Versammlung im Musiksaal: Herr Diakon Eitel.

Evangel.-altluth. Kirche Waldenburg.

Sonntag den 28. August, vorm. 9 Uhr Predigt; 10½ Uhr Kindergottesdienst im Gemeindeaal. — Mittwoch den 31. August, abends 7½ Uhr Bibelstunde („Das Wort Gottes“).

Kirchliche Gemeinschaft E. V., Töpferstraße 7.

Sonntag abends 8 Uhr Evangelisation. Dienstag abends 8 Uhr Bibelstunde. Dittersbach, Konfirmandensaal evangel. Pfarrhaus. Freitag abends 8 Uhr Blaukreuz. Weißstein, Konfirmandensaal. Montag abends 8 Uhr Bibelstunde. Gottesberg, Konfirmandensaal. Sonntag nachmittags 3 Uhr Evangelisation. Mittwoch abends 8 Uhr Bibelstunde.

Kathol. Gottesdienst in der Pfarrkirche „zu den hl. Schützengeln“ in Waldenburg.

Sonntag den 28. August: Generalkommunion des Männer- u. Jungmänner-Apostolats; 10½ Uhr Frühmesse; 8 Uhr hl. Messe und Predigt; 10 Uhr Hochamt, hl. Segen und Predigt; 2 Uhr Vitane und Predigt. — Donnerstag den 1. September, abends 8 Uhr Mitternachtsfeier. — Am Herz-Jesu-Freitag, früh 6 Uhr hl. Messe mit Herz-Jesu-Vitane und hl. Segen. hl. Messen an den übrigen Werktagen um 10½, 7 und 1½ Uhr; hl. Beichte jeden Tag früh von 10½ Uhr an, Sonnabend und Donnerstag nachm. von 5 Uhr an.

Evangelische Kirche Nieder Hermsdorf.

Sonntag den 28. August, vorm. 9 Uhr Gottesdienst; 11 Uhr Laufen: Herr Pastor Lehmann (Waldenburg); 11 Uhr Kindergottesdienst. — Montag den 29. August, abends 8 Uhr Gemeinschaftsstunde im Jugendheim: Herr Diakon Lübeck.

Katholische Kirchengemeinde zu Nieder Hermsdorf.

Sonntag den 28. August, früh 6 Uhr Beichtgelegenheit; 7 Uhr Frühgottesdienst mit Generalkommunion des Männer- u. Jungmänner-Apostolats; 9 Uhr Hochamt, Predigt und hl. Segen; abends 7½ Uhr Ständebortrag für Männer und Junglinge und hl. Segen. — Donnerstag den 1. September, nachm. 6 Uhr Beichtgelegenheit; 7 Uhr Ständebortrag für die Frauen und hl. Segen. — Freitag den 2. September, früh 10½ Uhr hl. Beichte; 7 Uhr Herz-Jesu-Hochamt, Beichte und hl. Segen; abends 10½ Uhr Andachtstunde der Ehrenwache. hl. Messen an Werktagen um 10½ Uhr. Dienstag und Freitag um 7 Uhr Schulmesse. Beichtgelegenheit Sonnabend nachm. von 5 Uhr an und vor jeder hl. Messe.

Evangelische Kirche in Fellschammer.

Sonntag den 28. August, vorm. 9 Uhr Gottesdienst: Herr Pastor Wilmann (Gottesberg). — Freitag den 2. September, nachm. 5 Uhr Bibelstunde in Fellschammer. — Die Bibelstunde in Fellschammer am Mittwoch fällt aus.

Evangelische Kirchengemeinde in Weißstein.

Sonntag den 28. August, vorm. 9 Uhr Missionsgottesdienst: Herr Missionar Velle (fr. in Deutsch Ostafrika); 11 Uhr Kindergottesdienst für die gesamte Schulfugend. Nach den Gottesdiensten werden in der Vorhalle Missionschriften zu kaufen sein. Nachm. 10½ Uhr Laufen. Am Sonntag den 4. September finden die Laufen vorm. 10½ Uhr statt.

Evangelische Kirchengemeinde zu Dittersbach.

Sonntag den 28. August (14. S. n. Trin.), vorm. 9 Uhr Gottesdienst; 10½ Uhr und 12 Uhr Laufen: Herr Pastor prim. Horter. — Mittwoch den 31. August, vorm. 10 Uhr Laufen.

Katholische Kirchengemeinde zu Dittersbach.

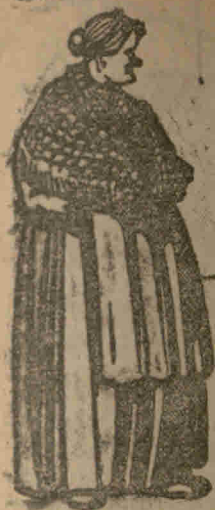
Die Gottesdienste finden wie gewöhnlich statt.

Feinste deutsche Qualitätsmarken
Soeliger Edel-Likör
Gustav Soeliger & Co. m. b. H.
Waldenburg i. Schlesien

Bankhaus Eichborn & Co.

Gegründet 1728. Telephon Nr. 33
Filiale Waldenburg i. Schl., Freiburger Str. 234
An- u. Verkauf, Aufbewahrung u. Verwaltung von festverzinslichen Wertpapieren, Aktien und Kupon, Annahme von Geldern zur günstigsten Verzinsung, Annahme und Verzinsung von Beamtengehältern im Ueberweisungsweg.
Vermögens- und Nachlaß-Verwaltung, Vermietung von Schrankkuchern unter eigenem Ver-schluß der Mieter. — Beleihungen — Wechsel-diskont. — Kontokorrent- und Scheck-Verkehr.

Ich wasch' bei Euch im Haus nur dann
Wenn ich Persil
bekommen kann!



Kein Waschbrett, kein Reiben
und Bürsten; schnelles und
leichtes Waschen bei größter
Schonung des Gewebes.

PERSIL

das beste selbsttätige
Waschmittel von größter Waschwirkung.
Überall erhältlich nur in Original-Packung niemals lose.
Alleinige Hersteller: Henkel & Cie., Düsseldorf.

Wichtig f. Händler u. Hausierer

Beloure, Genden-Flanelle, Züchen,
Inletts, sowie fertige Wäsche, Schür-
zen, Trikotagen, fertige Bezüge,
Monteur-Anzüge, wollene Bettlaken,
Wolle etc. zu sehr billigen Preisen.

Händler und Hausierer erhalten Rabatt.

G. Schimkowitz, Breslau, Graupenstraße 5.

Frühkartoffeln,

Herbstkartoffeln,

Einfellerkartoffeln,

sauber verlesen,
sortenrein, liefert jede Menge frei Haus

Hermann Schnabel,

Bismarck 886, Waldenburg i. Schles., Bismarck 886.

Älteste Kartoffelhandlung am Plage.

Günstigste Bezugsquelle für Kleinhändler.

Ritzmann's Heilanstalt,

Löperstraße 7, Waldenburg, Löperstraße 7,
empfiehlt sich für

hydrotherapeutische, biochemisch-homöo-
pathische u. elektrogalvanische Heilkuren.

Voll- und Teildampfbäder, elektrische Voll- und Teil-
bestrahlungen, Rumpf-, Schenkel-, Rücken- und
Gliedmaßenbäder und elektrische Vibrationsmassage.

Geöffnet täglich wochentags von 9-12 und 3-6 Uhr.

Schlaf-, Speise-, Wohnzimmer,
komplette Küchen,
ganze Einrichtungen,
sowie alle Arten

Möbel,

auch einzelne Stücke,
empfiehlt preiswert und gediegen

R. Karsunky,

Waldenburg Schl.,
Ring 10, I.

Zahnpraxis

Fa. R. Reibetantz,
Inh.: R. Reibetantz und
H. Bachmann,

Waldenburg Rathausplatz
I. Schl. Nr. 3.
Fernsprecher Nr. 541.

Zahnersatz, Plomben etc.,
Kronen- u. Brückenarbeit.,
mit und ohne
Goldzugabe.

Behandlung sämtlicher
Krankenkassen-Mitglieder

**Tapeten,
Linoleum,
Wachstuche,
Kunstleder,
Gummi-Bettstoffe.**

A. Ernst,

Gerberstrasse 3.

+ Magerkeit +

Schöne, volle Körperformen
durch unsere orientalischen Kraft-
pflaster, auch für Rheumalergien
und Schwäche, preisgekrönt gold-
dene Medaille u. Ehrendiplom;
in 6-8 Wochen bis 30 Pfd. Zu-
nahme, garant. unschädlich. Verzi-
emp. Streng reell! Viele
Dankschreiben. Preis Dose 100
Stück M. 8.—. Postamt, oder
Nachn. Fabrik D. Franz Steiner
& Co., G. m. b. H., Berlin
W. 30/288.

Gummiwaren

für Damen u. Herren.
Spälspritz, Irrigator, am
Leib- u. Monatsbinden;
alle Frauenartikel.
Preisliste gegen 1 Mark.
Leuthen 2
W. Horn b. Breslau.
Postcheckkonto 22 573.

Wasserleitungs-Hähne

prepariert gut und preiswürdig

B. Nowak,
Metallbesserei und Stanzerei,
Altwasser, Breslauer Str. 6.

Blühend. Aussehen

d. Apoth. Möller's
Nähr- u. Kraftpillen
„Grazinol“.
Durchaus unschäd-
lich. In kurzer Zeit
überrasch. Erfolg.
Aerztl. empfohlen.

Garantieschein. Mach. Sie einen
Versuch, es wird Ihnen nicht leid
tun. 1 Schachtel M. 6.50, 3 Schach-
teln zur Kur nötig, M. 18. Frau M.
in S. schreibt: Senden Sie mir für
meine Schwester auch 3 Schacht.
Grazinol. Ich bin sehr zufrieden.
Apotheker Krause & Co.,
Berlin G. 73, Turmstraße 16.

Achtung! Brautleute!

Neue Bettfedern
kauft man gut u. preiswert bei
Martha Pohl, Albertstr. 3, III.

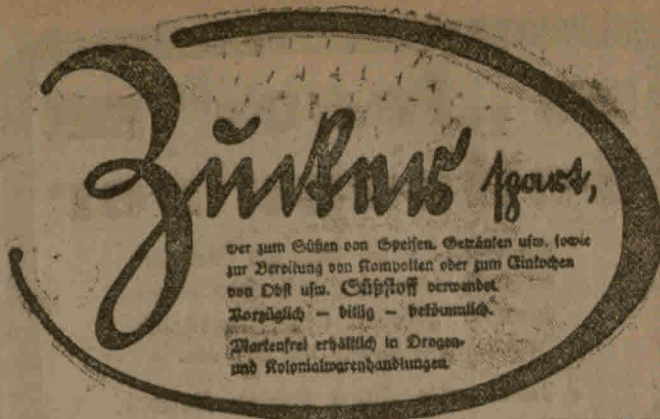
Banzen u. Brut

tötet schnell und sicher
Radikal-Banzenmord

in Flaschen

zu 4.—, 5.— und 6.— Mark.

Nur allein und echt in der
Schloß-Drogerie Ober Waldenburg.



Wer zum Süssen von Speisen, Getränken usw. sowie
zur Bereitung von Kompotten oder zum Glanzlegen
von Obst usw. Süßstoff verwendet
Vorzüglich - billig - gesundlich.
Vollständig erhältlich in Drogerie-
und Kolonialwarenhandlungen.

Neu eingetroffen:

Wach-Garnituren

Küchen-Garnituren, Saß Kompotts,
in großer Auswahl zu billigsten Preisen.

Nur allerbeste
Qualitäten!



Nur neue Formen
und Muster!

Herm. Gerlach Nachf. P. Hallmann,
Friedländer Straße Nr. 17a, neben der Boge.

2400 kg Lederstück-Sohlen

aus einer Heereswerkstatt billig abzugeben. Feste, dauerhafte
Ware. Musterfolien für Lederhandlungen, Schuhmacher, Private
für 12 Paar große Befohlungen 32 Mk.

Originalballen reicht für ca. 200 P. Vorauszahlung nicht er-
wünscht, da zu diesem Reklamepreis nur Lieferungsmöglichkeit
soweit ausreicht. Waffenhäuser und Anstalten werden bevor-
zugt. Gute, reine Baumwoll-Schürsenkel preiswert. Muster-
bogen 4.— Mk.

Leder-Industrie Phönix, Neukölln 76.

Staubfreie, leicht füllende, garantiert gute, billige
Böhmische Bettfedern und Daunen

versende, jedes Quantum vollfrei, geschliffene 4 Pfd. M. 8, 15,
20, 25, 30, 35, 40, hochprima 45, Daunen 45-70 M.,
ungeschliffene 20-25 M.

Wilhelm Flaschner, Versandhaus,
Leipa i. Böhmen. Begr. 1836.

Bitte aufbewahren!

Kunststopferei.

Risse, Brand- und Mottenlöcher in sämtliche Herren- und Damen-
garderoben sowie in Seide, Teppichen werden kunstvoll gestopft.
Keine Glidarbeit, sondern nur kunstvolle Ausführung.

M. Melzer, Neu-Weißstein,

Chausseestraße 15, part. elektrische Galtestelle Schiffahrt.
Bitte ausschneiden!

Drucksachen

werden in sauberster Ausführung
bei zeitgemäßen Preisen
angefertigt in der
Buchdruckerei

Ferd. Domel's Erben,
Waldenburg, Gartenstraße 1.

„Jaco-“ Seifenpulver

unschädlich für die Wäsche
sparsam im Gebrauch
denkbar grösste Reinigungskraft
Preis per 1/2 Pfd. nur 1,75 Mk.

J. Jacobowitz, Chem. Fabrik, Ratibor.

Gegr. 1879

Städtische Sparkasse Waldenburg i. Schl.

Mündelsicher.

Fernruf 1182 Hauptstelle Rathaus. Fernruf 1182

Nebenstelle Verwaltungsgebäude Altwasser.

Reichsbank-Giro-Konto.

Postcheck-Konto: Hauptstelle Breslau 5855, Nebenstelle Breslau 2432

Einlagenbestand: über 50 Millionen Mk.

Rücklagen: 1 1/4 Millionen Mk.

Annahme von Spareinlagen bei täglicher Verzinsung zu 3 1/2 und 4 1/2 %.

Einzahlung von Guthaben bei auswärtigen Sparkassen.

Gewährung von Darlehen.

Annahme von Wertpapieren zur Aufbewahrung und Verwaltung.

Vermietung von Schließfächern.

Aufbewahrung von Sparbüchern.

Wir haben zur Zeit größere Beträge für erstellige Hypotheken
frei und bitten bei Bedarf entsprechende Anträge zu stellen.

Damen- und Herren-Hüte

worden nach den modernsten Formen
umgearbeitet und umgepreßt.
Sauberste Verarbeitung. Solide Preise.

Ferd. Sabeck Nachf.,

Fernr. 763. Waldenburg. Ring 21.

Zur Einlochzeit

empfehle ich mein großes Lager in



**Einkochapparaten
u. Einkochgläsern**

in bester Qualität
zu billigsten Preisen.

Prima rote Gummiringe

von 35 Pfennige an.

P. G. Rudolph,

Haus- und Küchenmagazin.

Eisenwarenhandlung.

Spricht man von Möbel, so denkt man an Nier,
Spricht man von Nier, so denkt man an Möbel.

Empfehle mein großes Lager in

Möbel, Spiegel u. Polsterwaren

zu noch nie dagewesenen billigen Preisen.

Ein großer Posten

7teilige Kücheneinrichtungen

in allen Größen und Preislagen vorrätig.

A. Nier, Altwasser,

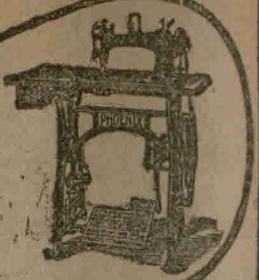
Telephon 422. Charlottenbrunnerstr. 6. Telephon 422.

Zahlungsbefehle sind zu haben in der
Geldkassette der Waldenburger Sta.

KÖNIGL. PREUSS. u. BAYR. STAATS-MEDAILLEN ETC.

Verkaufsstellen überall

Phoenix



Beste deutsche Nähmaschine

BIELEFELDER Nähmaschinenfabrik Baer & Rempel.

Alleinverkauf im Nähmaschinen-Spezialgeschäft

L. Klepischewski,

Waldenburg i. Schl., Freiburger Str. (Roths Weinhandlung).

Reparatur-Werkstatt.

Ersatzteile.

Erleichterte Zahlungsbedingungen.

Geld zu jedem Zwecke an
Leute jeden Standes,
in jeder Höhe, reell, diskret.

Heiduck, Breslau, Glogauer Straße 15.



Billige Preise.

Weber's 30-jährig bewährte
Hausbathöfen, Feilschmüher,
Koch- und Backherde.

Bekannt beste u. dauerhafteste
Fabrikate. Bequem, fahrbar,
feuerfester. Garantie für vor-
zögl. Backen, Räuchern, Kochen.
Seit 30 Jahren fast keine
Reparaturen.

Preisliste umsonst.

Anton Weber,

Kunersdorf

bei Frankfurt-Oder.

Vertreter gesucht!

Elektro-galvanisches Heil-Institut!

Endeunterzeichnet empfiehlt
hiermit seine homöopathische wie
galvanische Heilweise.

Hervorrag. bei Lungens, Leber-,
Nieren-, Magen-, Blasen- und
Nervenleiden, Lähmung, Fisches,
Gicht, Rheumatismus. Ebenso
Beseitigung von Taubheit sowie
Schmerzhaftigkeit von veralteten
Knochenbrüchen u. sonst. Leiden.
Auch stelle ich Apparate leih-
weise zur Selbstbehandlung zur
Verfügung.

Sprechstunden v. 9-1, 3-6 Uhr.

Wilhelm Langerbein,

Homöopath und Elektrotherapeut,

Altwasser, Poststraße 1,

eine Treppe.

Sofas,

Chaiselongues, Matrasen
in nur fachgemäßer
Ausführung.

Robert Wiedemann,

Polsterwerkstätten,

Waldenburg, Kienstraße 37.

Ausführung aller Dekorationsarbeiten

Vicia villosa,

Ersatz für
ausgebrannten Klee,
gibt ab

Saatgut Woyß (Schlei.).

Färberei Lorenz,

Chemische
Reinigungsanstalt,
Gardinenwäscherei,
Teppichreinigung.

Waldenburg,

Ring 12 u. Scheuerstr. 18.

Alberbeste Ausführung.

Kreis-Spar- u. Giro-Kasse

Waldenburg in Schleßen.

Mündelsichere öffentliche Anstalt unter Garantie des Kreises
Waldenburg i. Schl., Wilhelmstraße 1 (Landratsamt).

Einlagebestand u. Rücklagen über 35 000 000 Mk.

Annahme von Spareinlagen und Depositen in jeder Höhe

bei täglicher Verzinsung zu 3 1/2 und 4 1/2 %.

Sämtliche Ueberschüsse werden nur zu öffentlichen gemein-
nützigen Zwecken des Garantieverbandes verwandt.

Ihre Hühneraugen werden Sie sicher los durch Hühneraugen-Lebewohl!

Hornhaut auf der Fußsohle beseitigen
Lebewohl-Ballenscheiben
kein Verrutschen, kein Festkleben, am Strumpf, Schachtel Mk. 2 u. 3.
E. Nerlich Nacht, Germania-Drogerie und Sonnen-Drogerie.
Vierhäuser-Drogerie, Georg Kempe.

Schloß-Drogerie, Franz Bentscha, Ober Waldenburg.
Drogerie „z. Hasen“, Inh.: Rud. Stanietz, Waldenburg-Neust.
J. G. Gross, Drogerie n. d. Amtsgebäude, Altwasser.

Geschlechtskrankel!

Hilfe ist möglich! Auch in veralteten und
verschleppten Fällen. Eigene bewährte
Behandlungsmethoden, belehrende
Broschüre mit zahlreichen Aner-
kennungen, für jede der ge-
nannten Erkrankungen
gegen 2 Mk. Leiden
genau angeben.

Syphilis Weißfluß
Harnröhrenleiden Mannesschwäche

Dr. Dammanns Heilanstalten

Berlin 503, Potsdamer Straße 123 b.

Sprechstunden 9-11, 3-6 Uhr, Sonntags 10-12.

Reparaturen

an Uhren, Schmuckstücken u. optischen Artikeln
fachgemäß zu billigsten Preisen.

Bruno Glatzel,

Waldenburg, Töpferstraße Nr. 1, parterre rechts.

Moderner Zahn-Ersatz!

Goldkronen und -Brücken, künstliche Zähne
mit echter Kautschukplatte. Reparaturen u. Umarbeitungen
von uns nicht gefertigter Zahngebisse in 1 Tage.

Zahnziehen mittelst Injektion.

18-jährige bestempfohlene Zahnpraxis.

Robert Krause & Sohn,

Telephon 469. Dentisten, Telephon 469.

Waldenburg i. Schl., jetzt Ring 17, Eingang Wasserstraße.

Zughandlung Bernhard Lüdde.

Für Zahnleidende zu sprechen früh 8 bis 7 Uhr abends.

Am 26. d. Mts. verschied sanft nach kurzer, schwerer Krankheit unser innigstgeliebter, einziger Sohn

Walter,

im Alter von 11 Jahren und 10 Monaten. In tiefem Schmerz zeigen dies an

**Richard Göbel und Frau,
nebst Angehörigen.**

Waldenburg i. Schl., Neue Straße 7.

Die Zeit der Beerdigung wird noch bekannt gegeben.

Ein Sommer-Neberzieher,
gut erhalten, ist zu verkaufen bei
Hilse, Waldbg.-Neustadt,
Hermannstraße 48.

1 Paar Herrenschuhe, Gr. 40,
1 B. Damenschuhe, 1 Gram-
mophon und 3 junge Raben
sind zu verkaufen bei
Hippe, Barbarastr. 8.

Jüngerer, tüchtiger
Kassengehilfe,
möglichst schon bei einer Spar-
kasse im Giro-, Kontokorrent-
und Scheckverkehr tätig gewesen,
sofort gesucht.

Gehalt nach Tarif.
Dittersbach, den 24. 8. 21.
Gemeindevorstand.

Zum 1. Oktober wird ein
jüngerer Kassenassistent
gesucht. Derjelbe muß schon
mehrere Jahre in einer neuzeitlich
eingerichteten Sparkasse oder
Bank tätig sein. Bezahlung nach
Tarif. Bewerbungen mit Lebens-
lauf und Zeugnisabschriften er-
beten.

Kreissparkasse
Waldenburg i. Schles.

Tüchtige Malergehilfen
stellt sofort ein

A. Ernst,
Waldenburg, Gerberstr. 3.

Mädchen
tagsüber für einige Stunden zur
Bedienung gesucht. Zu erfragen
in der Geschäftsstelle d. Zeitung.

Verfäuerin,

gut empfohlen, möglichst per sofort für mein Tapissier-,
Kurz-, Weiß- und Wollwarengeschäft gesucht.

Max Kuhn Nachf.

1 Lehrling

aus achtbarem Hause möglichst bald für mein Tapissier-,
Kurz-, Weiß- und Wollwarengeschäft gesucht.

Max Kuhn Nachf.

Fremdenlisten für Hotels, Gasthäuser etc. sind vorrätig in
Buchdruckerei Ferdinand Domel's Erben.

Im Waldenburger Industriebezirk suche ich ein

Haus mit Laden

u. freiverwend. Wohnung bei 20 000 Mk. Anzahlung zu kaufen.

Offerten erbeten an

W. May, Rybnik O.S., Promenadenstraße 11.

Für Trauer

schwarze Kostüme
schwarze Kleider
schwarze Paletots
schwarze Blusen
schwarze Röcke

zu billigsten Preisen
in allen Größen.

Auswahlsendungen
umgehend
und bereitwilligst.

J. Basch

Waldenburg, Teleph. 1009.

Pfadfinderschaft Waldenburg,
Mitglied des Deutschen
Pfadfinderbundes.

Sonntag den 28. August 1921:
Schwimmfahrt. — Liste ge-
schlossen.

Sonntag den 4. September 1921,
vorm. 8 Uhr: Treffen am
Ritterdenkmal.

Versteigerung.

Montag den 29. August d. J.,
vormittags von 9 Uhr ab, ver-
steigere ich in der Versteige-
rungs- und Auktionshalle des Amtsgerichts:

a) Zwangsweise: ca. 6 Mille
Zigaretten, 270 Päckchen Tabak,
b) freiwillig: 1 Sofa, 1 Bett-
stelle m. Matratze, 1 Herren-
Anzug, verschied. Frauenklei-
dungsstücke u. a. m.

Sachen zu b sind gebraucht.

Befichtigung vor d. Versteigerung.

Schneider,

Gerichtsvollzieher in Waldenburg.

Jüngerer Kaufmann,

in einem hiesigen En-
gro-Betriebe tätig, sucht
per 1. September

möbliertes Zimmer,

mit oder ohne Pension.

Gefällige Angebote u. Nr. 832

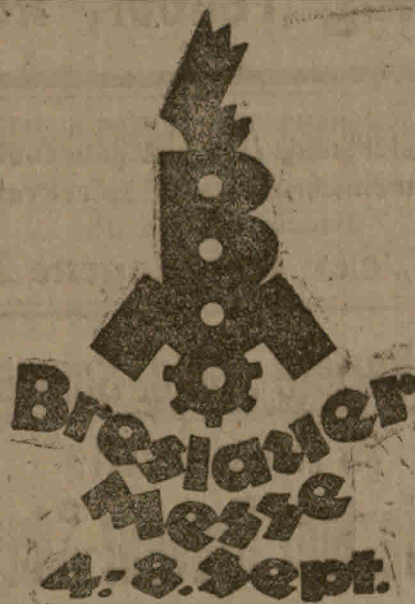
an die Geschäftsst. d. Btg. erbeten.

Damen-Hüte

z. Umpressen, Färben u. Modernisieren
bitte rechtzeitig mir zu überweisen.
Neueste aparte Formen!

Otilie Krüger,

Fernruf 545. Gartenstrasse 26. Fernruf 545.



Bedeutendster
Crossmarkt des Ostens
Günstigste
Einkaufsgelegenheit
Breslauer Messe
Gesellschaft

Sommersprossen

Fort!!!

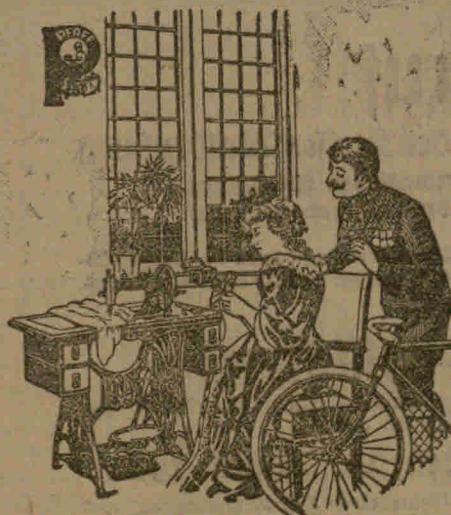
durch einfach. Mittel

Leidensgenossen gebe kostenlos Auskunft.

Frau M. Poloni, Hannover G. 246.

Schließfach 106.

R



Die größte Auswahl

von

Nähmaschinen

sowie auch sämtlichen

Handwerker-Maschinen

in allen Arten und Preislagen

finden Sie nur bei

Richard Matusche

größtes und ältestes
Nähmaschinen-Spezialhaus

Waldenburg, Töpferstraße 7.

Teilzahlung gestattet, wöchentlich 20 Mk.

Alte Nähmaschinen nehme in Zahlung.

Sämtliche Reparaturen werden nur fachmännisch ausgeführt.

Anzeigen

jeder Art haben in der

Waldenburger Zeitung

der ältesten Zeitung
des Kreises, anerkannt

besten Erfolg!!

Eigene Damen- u. Herrenhut- Umpresserei,

daher schnellste Lieferung und keine Verwechslung.

Umgepreßt werden:

Velourhüte, Velourehüte, Filzhüte, Haar- und Plümhüte.

Geklebte Sammet- und Cylinderhüte

werden nach Wunsch weich und steif verarbeitet.

Große Auswahl moderner Formen.

Hedwig Teuber, Rathausplatz 5.



Herzliche Einladung zum Evangelisationsvortrag

im Gemeinschaftssaal Töpferstraße 7,

Sonntag abend 8 Uhr.

Thema: „Der zerschlagene Topf.“

Volks-Varieté „Gold. Schwert“

Nur noch kurze Zeit!

Die Leipziger Bravour-Sänger

Sonntag:

Extra große Familien - Vorstellung.

Wieder eröffnet!



Welt-Panorama,

Muenstraße 34,

neben dem Gymnasium.

Ab Sonnabend den 27. August
bis einschl. Sonnabend den 3. Sept.:

hochinteressant! Neue, schöne Aufnahmen!

**Ein Besuch von Venedig und dem
malerischen Chioggia.**

Entree: Erwachsene 80 Pf., Kinder 50 Pf.

Alle modernen Tänze,

als u. a.: One-step, Boston, Foxtrott, Schottisch-Espagnole,
Schiumy, lehren im Einzelunterricht wie in Zirkeln

Tanzlehrer Alfred Geyer u. Frau,
Gartenstraße 3a, Telephon 601.

Eisenbahnfahrpläne sind zu haben in der
Geschäftsstelle der
Waldenburger Zeitung.

Gasthof zur „Stadt Friedland“.
Ausverkauf von Schultheiß-Bier.

Aufruf

an die gesamte Bevölkerung des Kreises Waldenburg
zur Unterstützung der oberschlesischen Flüchtlinge
und zum Wiederaufbau in den Aufstandsgebieten!

Die Not der oberschlesischen Flüchtlinge und die Zerstörungen in den Aufstands-
gebieten erfordern zur Bänderung der größten Notlagen weitere erhebliche Mittel.

Unter dem Namen

Oberschlesier - Hilfswerk

ist daher im ganzen Reiche eine großzügige Sammelstätigkeit eingeleitet. Im
Kreise Waldenburg soll ein

Opfertag am Sonntag den 28. August 1921

stattfinden, an dem in den einzelnen Gemeinden Hausfassungen und
Blumentage veranstaltet werden.

In der Stadt Waldenburg wird die Bergkapelle von 11 Uhr vormittags auf
dem Ringe ein Konzert geben, bei dem durch Damen eine Büchsenfassung
und ein Schleifen- und Blumenverkauf stattfindet. Am Nachmittag wird
von 3 1/2 Uhr auf der Wiese am Konradshacht in der Fürstensteiner Straße

ein großes Volksfest

mit einer äußerst reichhaltigen Festfolge, die durch besondere Anschläge und
Hinweise in den Tageszeitungen bereits bekannt gegeben ist, gefeiert.

Die Bevölkerung von Stadt und Kreis Waldenburg wird herzlich gebeten, die
Veranstaltungen mit Rücksicht auf den guten Zweck nach Kräften zu unterstützen.

Für das Deutsche Rote Kreuz

Wilfried Günther,

Direktor des Kreiswohlfahrtsamtes.

Für die Vereinigten Verbände

Heimatfreier Oberschlesier

Rudolf Kraft,

Kunstmalers u. akad. Zeichenlehrer.

Für den Ehrenauschuß des Oberschlesier-Hilfswerks

O. Schütz, Landrat.

Dr. Erdmann, 1. Bürgermeister.

Für den Arbeitsauschuß

Peschel, Oberschichtmeister.

Evangel. Frauenhilfe,
Waldenburg.

Monats-Versammlung

Montag den 29. August e.,
nachm. 1/4 Uhr, Töpferstr. 7.

Vortrag d. Herrn Studien-
rat Schmückel:

„Die Entwicklungsgeschichte der Erde
bis zum Auftreten des Menschen.“

Alle Mitglieder sind herzlich
eingeladen. Gebärd ist mitzu-
bringen. Der Vorstand.

Gasthof zur Eisenbahn,
Nieder Salzbrunn.

Sonntag den 28. August 1921:

Tanz-Kränzchen.

Anfang 5 Uhr.

Es laden freundlichst ein

Gust. Kleener und Frau.

Theatersaal Bad Salzbrunn.

Mittwoch den 31. August,

abends 8 Uhr:

Kammermusik - Abend

Trio:

Pozniak-Deman-Dechert.

Schubert: Trio op. 100.

Arenshy: Trio op. 32.

Vorverkauf Buchhdlg. Torzewski.

Kurtheater Bad Salzbrunn.

Sonntag den 28. August 1921:

Ein Walzertraum.

Operette in 3 Akten.

**Waldenburg,
Viehweide.**

Weltberühmter
**Zirkus
Angelos**

Montag den 29. August,
7 1/2 Uhr:

Eröffnung!

Aus dem Spielplan:

4 Aregors 4

3 Rostocks 3

Talarchus-Talarso

„Der lebende Vulkan.“

Jon Gilbert

der brillante Tanz-
künstler.

Pferdedressuren

„Anders als die Andern“

Will und Wine

Spanischer Reittanz.

Als Gast

**Herr Dir. Carl
Straßburger jr.**

mit seinen Schulpferden.

Und weit. 18 Schlager!

Billetverkauf

beginnt Montag früh

11 1/2 Uhr an den Zirkus-
Lassen.